

Ueber die
Einwohner Deutschlands
im
zweyten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung,
namentlich über
Sachsen und Bayern
nach
Claudius Ptolemaeus
von
Dr. Andreas Buchner.

Beigefügt sind als Documente:

- 1) *Kl. Ptolemaeu, Γεγρατά, Ποιτά, Οὐράνια, Νεφελή, Παρορία ἢ ἕρα, καὶ Βαλάνη;
Γαλλία; μυστ.*

Mit einer deutschen Uebersetzung und topographischen Erklärungen.

- 2) Verzeichnisse von Völkerschaften in Deutschland im ersten Jahrhundert aus C. Plinii
sec. Tropaeo Alpium, aus Strabo und Tacitus.





Den Jahrestag der Stiftung einer Gesellschaft, von der aus das wohlthätige Licht der Wissenschaft des Wahren, Guten, Rechten und Schönen über einen grossen Theil der Völker Deutschlands sich verbreitet hat, können wir wohl sehr zweckmässig feyern durch eine Rede über den Ursprung dieser Völker und über die ersten Einwohner der Länder, welche gegenwärtig unser Vaterland bilden.

Zwar ist der Stoff nicht neu, und mehr als einmal dürfte von dieser Kanzel über diesen Gegenstand eine Rede aus dem Munde von Männern erschollen seyn, deren Wissenschaft über der meinigen steht.

Allein es ist das Alterthum gleich der Gottheit eine heilige Sache, und obschon alt, bleibt es doch ewig neu und jung, und hat einen immer wiederkehrenden Reiz für die Forschungen der Menschen.

So möge denn auch die hohe Versammlung, welche heute mit uns das Andenken eines der wichtigsten Ereignisse unseres Vaterlandes feyerlich begeht, mir vergönnen, meine Ansichten über den eben genannten Gegenstand öffentlich auszusprechen. Es sind Ansichten, und die Gründe, worauf sie sich stützen, sind so beschaf-

fen, dass sie zwar nicht für unser Fürwahrhalten den Grad von Gewissheit, doch aber der höchsten Wahrscheinlichkeit in vorurtheilsfreien Geistern bewirken.

Wenn wir glaubwürdige Nachrichten über die ältesten Einwohner eines Landes erhalten und geben wollen, so dürfen wir dieselben wohl nur aus ächten und reinen Quellen schöpfen. Diese Quellen sind nun vorzugsweise die römischen und griechischen Schriftsteller, ausserdem aber auch noch die Erde, in deren Schoos die Gebeine der ältesten Einwohner derselben ruhen, und etwa einige Laute, welche aus der Vorwelt im Munde eines Volkes sich erhalten, und bis zu uns herüber hallen. Die Naturgeschichte hat erst ~~dann~~ bedeutende Fortschritte gemacht, nachdem in unsern Tagen Cuvier und Humboldt in die Tiefen der Erde sich wagten, um die mächtigen Lager, auf welchen die Oberflächen ruhen, zu ergründen. Ein ähnliches Wagstück muss auch die Menschengeschichte machen, wenn sie vorwärts, wenn sie die Urstämme ergründen will, von welchen die Völker ausgehen. Aus den untersten Gräbern eines Volkes müssen wir dessen Urgeschichte holen; an der Seite der Gebeine unserer Urstammväter liegen die Documente unserer ältesten Geschichte: ein eiserner, ein kupferner Ring oder Nagel, eine verrostete Spitze haben für den Historiographen die nämliche Wichtigkeit, welche 10,000 Fuss hohe Granit- und Lava-Lager für den Geognosten, welche die zerstreuten Knochen des Paläotheriums für den Zoologen haben.

Doch aus dieser Klasse von Quellen die älteste Geschichte unsers Volkes zu ergründen, will ich in gegenwärtiger Rede noch keinen Versuch machen, sondern ich beschränke mich auf die erste Klasse von Documenten, auf noch vorhandene alte Schriftsteller, und zwar heute auf einen einzigen, auf den Ptolemäus.

Bekannter Massen hat dieser Schriftsteller um die Mitte des

zweyten Jahrhunderts nach Christi Geb. zu Alexandria in Aegypten die noch vorhandenen 8 Bücher über Geographie verfaßt. Dieses Werk hat er geschöpft aus bereits vorhandenen älteren geographischen Tafeln, und aus gleichzeitigen, wahrscheinlich auf Befehl der Kaiser Hadrian, Antoninus Pius und Marc Aurel vorgenommenen geographischen Untersuchungen. Es ist das erste Werk, in welchem die Lage der Ortschaften nach Länge- und Breiten-Graden und Minuten bestimmt wird. Wenn Ptolemäus in seinen Angaben öfters geirrt hat, so soll man es ihm nicht verübeln. Er lebte zu Alexandria, und hat wahrscheinlich unser Deutschland nie gesehen, sondern mußte sich auf die Angaben derjenigen verlassen, welche dieses Zweckes halber in diese Gegenden geschickt worden sind: und wie oft irren nicht noch unsere Geographen? Die Hauptsache hat er getroffen: er hat zuerst den Grund gelegt zu einem dauerhaften systematischen Gebäude der Geographie. Er hat der Erste eine Kunst erfunden, die man vor ihm nicht gekannt hat, die Kunst, geographische Tafeln zu verfertigen und dem Auge sichtbar darzustellen die Länder und Völker und deren, wenn nicht ganz genaue, doch ungefähre Wohnorte. Strabo und Tacitus schrieben auch über den nämlichen Gegenstand: allein da sie die Ptolemäische Kunst entweder noch nicht verstanden, oder nicht anwendeten, so mögen wir aus ihnen wohl kennen lernen die Zahl der Völkerschaften, die in einem Lande wohnten; allein in welcher Gegend dieses Landes, das lernen wir von ihnen nicht, sondern müssen es errathen, und betrügen uns desshalb nicht selten. Erst aus Ptolemäus lernen wir kennen die Stellen, wo diese Völker zu seiner Zeit, im zweiten Jahrhundert nach Christi Geburt, und wahrscheinlich auch schon im ersten gewohnt haben. Fehler aber, die er gemacht hat, die lassen sich bessern, wenigstens hinsichtlich derjenigen Orte, welche sich bis auf unsere Zeiten erhalten haben, oder deren wahre geographische Lage wir gewiss wissen, wie z. B. die Mündungen der Flüsse, die Lagen der Gebirge.

Wenn daher Ptolemäus Augsburg unter den $32^{\circ} 30'$ L. und $46^{\circ} 20'$ Br. setzt, so hat er in Bestimmung der wahren Lage ungefähr um 2° Länge und 2° Breite gefehlt, indem Augsburg unter dem $28^{\circ} 33'$ L. und $48^{\circ} 21'$ Breite liegt. Es ist demnach bey Rectification der Ptolemäischen Tafel das Ptolemäische Augusta Vindelicum an den Platz zu setzen, wo gegenwärtig Augsburg in unsern geographischen Karten eingetragen ist, in den $28^{\circ} 33'$ Länge und $48^{\circ} 21'$ Breite. Ein ähnliches Verfahren ist mit andern Orten, deren wahre geographische Lage wir dermal gewiss wissen, vorzunehmen. Zum Theil ist es auch schon geschehen in den von Petrus Bertius Beverus rectificirten Karten des Gerardus Mercator, und in neuern Zeiten von Christian Gottlieb Reichard in seinem Germanien unter den Römern (Nürnberg 1824). Indessen ist diese Arbeit noch nicht geschlossen, und je mehr sich unsere archäologischen Kenntnisse erweitern und berichtigen, um so mehr werden wir im Stande seyn, den Ptolemäus, wo er oder dessen Abschreiber und Drucker gefehlt haben, zu corrigiren; denn leider! müssen wir bekennen, dass von allen griechischen und römischen Klassikern kein Autor bisher mehr vernachlässigt worden ist, als Ptolemäus, und dass eine gute, brauchbare, correcte Ausgabe seiner Geographie noch immer unter die Desiderata gehört.

Vom heutigen Deutschland handeln vier Tafeln des zweyten Buches der Ptolemäischen Geographie, nämlich die eilfte, zwölfte, dreyzehnte und vierzehnte, und zum Theil auch noch die dritte und fünfzehnte. In der eilften Tafel beschreibt er Germania magna, in der zwölften Rhätien, in der dreyzehnten Vindelicien, in der vierzehnten Norikum, in der fünfzehnten das obere Pannonien (das heutige deutsche Oesterreich) und in einem Theil der dritten Tafel das römische Germania superior et inferior (die am linken Rheinufer liegenden deutschen Länder).

Wir machen den Anfang bey Germania magna und suchen zuerst die Gränzen auf, welche Ptolemäus diesem Lande giebt. Es begriff in sich denjenigen Theil des heutigen Deutschlands, welcher damals nicht unter Herrschaft der Römer stand, sondern frey und von ihnen unabhängig war. Die Gränzen bestimmt Ptolemäus folgender Massen: die westliche Gränze, sagt er, bildet der Rhein, die nördliche der germanische Ocean, vom Ausflusse des Rhein bis zum Ausfluss der Weichsel, den cimbrischen Chersones (das heutige Königreich Dänemark) mit inbegriffen. Wo der Rhein die Gränze zu bilden anfängt, sagt er nicht, nur dass die westliche Seite von Germanien der Rhein begränze. Gegen Süden ist die Gränze der westliche Theil des Donau-Strömes von seiner Quelle an bis zu dem Puncte, wo die March in diesen Fluss einmündet. Die östliche Gränze bildet die Weichsel von ihrer Mündung bis zum Ursprung, und von da an das Sarmatische Gebirg, und wo dieses endet, eine Linie bis zur Donau an der Stelle, wo dieser Fluss die grosse Beugung gegen Norden beginnt, ungefähr die gegenwärtige Gränze. *)

Innerhalb dieser Gränzen nennt Ptolemäus viele unserer Flüsse, Gebirge, Völker und Städte, und bestimmt deren Lage nach Länge- und Breite-Graden, wie gesagt, nicht immer richtig; doch lassen sich, besonders die Mündungen und Quellen der Flüsse und mehrere Gebirge rectificiren und ihre wahre Lage bestimmt angeben. Wir beschränken uns nur auf die vorzüglichsten Völker, vor allen auf diejenigen, deren Namen bis heut zu Tage noch fortdauert. In diese Klasse gehören die Sachsen und Friesen im Norden, und die Bayern im Süden von Deutschland.

Die Sachsen (σάξονες), sagt er, wohnen über dem Nacken der cimbrischen Halbinsel (ἐπὶ τὸν ἀνχένα τῆς κιμβρικῆς χερσονήσου) herunter bis zum Flusse Chalusus (χαλούσον). Um die Lage ihrer

*) Ptolemäi Germania Zeile 1—91.

Wohnungen angeben zu können, müssen wir daher allererst die Lage des Landes kennen lernen, welches damals den Namen des cimbrischen Chersonesus trug und den heutigen Namen des Flusses Chalusus. Wir können dieses aus Ptolemäus selbst ermitteln. Nach den Elbemündungen (31° L. $56^{\circ} 15'$ Br.) sagt er, dehnt sich der cimbrische Chersones bis zum $59^{\circ} 30'$ N. Br.) aus, sohin eine Ausdehnung von ungefähr 3 geographischen Graden (54° — 57° N. Br. nach unsern Karten), Grösse und Lage des heutigen Königreiches Dänemark. Schwerer ist auszumitteln der heutige Name des Flusses Chalusus. Ptolemäus setzt dessen Mündung unter den 37. Länge- und 56. Breite-Grad, sohin um 6 Grade östlicher als die Elbemündung. Wenn wir annehmen, dass die Leseart richtig ist, und die Ptolemäischen Längengrade um den zehnten Theil kleiner sind, als die geographischen Längengrade in unseren Karten, so fällt dennoch die Mündung dieses Flusses selbst in schiefer westnördlicher Richtung längs dem Ufer der Ostsee in die Gegend von Rostock, vielleicht ist's die Mündung des Flusses Trebel an der Mecklenburgisch-Pommerschen Gränze *) Dadurch kämen dann die Ptolemäischen Sachsen in die heutigen Herzogthümer Schleswig, Holstein und Mecklenburg zu stehen, welches auch sehr wahrscheinlich ist, indem hier ihre spätern Sitze waren, und sie von da aus sich in's innere Deutschland verbreitet haben. Ob diese Sachsen ein Völkerbund waren, und ob die sieben Völkerschaften, welche Tacitus „Reudigni et Aviones et Angli et Varini et Eudoses et Suardones et Nuithones“ nennt, und in diese Gegenden versetzt, die Bestandtheile dieses Völkerbundes bildeten, lasse ich dahingestellt seyn. Gründe für die Wahrscheinlichkeit sind vorhanden: denn die Angli waren die Gefährten der Sachsen, als sie um die Hälfte des fünften Jahrhunderts nach Britannien hinüberfuhren und diese Insel

*) Man vergleiche hierüber Mannert, welcher diesen Fluss für die Travenitz bey Lübek, und Reichard, welcher ihn für die Bucht von Wismar hält.

eroberten. Der Name Varini aber hat so grosse Aehnlichkeit mit Waren, Warin, Schwärin, Warnow, Warnemünde, Orten und Flüssen in Mecklenburg, dass man wohl diese Namen von den ersten Einwohnern und Erbauern derselben ableiten möchte.

Für Deutschlands alte Geschichte sehr interessant ist, was Tacitus in seiner Germania (c. 40) uns von diesen Völkern erzählt. Die Reudinger, sagt er, die Avionen und Anglen, Varinen, Eudosen, Suardonen und Nuithonen sind durch Ströme und Wälder gedeckt; und nichts merkwürdiges ist bey den Einzelnen, als nur, dass sie insgesamt die Hertha, d. i. die Mutter Erde verehren, und glauben, dieselbe intervenire in den Angelegenheiten der Menschen, und werde unter den Völkern herumgefahren. Es ist auf einer Insel des Ocean *) ein keuscher Hain; in demselben steht ein geweihter Wagen, mit einem Kleide (veste) überdeckt; ihn zu berühren ist nur einem Priester erlaubt. Derselbe weiss auch, wann die Göttin in dieses ihr Heiligthum kommt, und begleitet dann dieselbe mit grosser Ehrfurcht, wenn sie auf diesem von Kühen gezogenen Wagen fährt. Das sind dann die Tage der Freude, und festlich die Orte, welche sie der Durchfahrt oder des Gastbesuches würdigt.“ Nachdem Tacitus den Dienst dieser Göttin beschrieben hat, fügt er noch bey: „Et haec quidem pars Suevorum in secretiora Germaniae porrigitur“: das wird wohl nichts anders heissen, als dass dieser Theil des Sueven-Volkes in dem nördlichsten Theile Germaniens wohne. In den folgenden Jahrhunderten **) haben sich noch mehrere germanische Völkerschaf-

*) Claver hält sie für die Insel Rügen: andere für eine Sachsen-Insel in der Nordsee, unweit der Elbemündung.

**) Z. B. im vierten unter Kaiser Valentinian I. Valentinianus Saxones, gentem in Oceani litoribus et paludibus invisit, virtute et agilitate terribilem, periculosam Romanis in ipsis Francorum finibus oppressit.

ten mit den Sachsen vereinigt und sämmtlich ihren Namen angenommen. Spenner in der *notitia germaniae antiquae* nennt die Ptolemäischen Cauchen diess- und jenseits der Elbe, die Angrivarier, Cherusker, die Teutonen und Cimberer, Virunen, Avarpen, Pharodinen, Phundusier, Sabilingen, Sigulonen, Kobanden u. m. a. Gegen Ende des fünften Jahrhunderts erscheinen sie unter dem Namen Ostphalen oder Ostsachsen, Westphalen oder Westsachsen und Angrivarier oder Engern, wahrscheinlich Mittelsachsen. Städte im Lande der Sachsen kennt Ptolemäus ebenfalls; er nennt sie *πόλεις*, *civitates*, wahrscheinlich die Wohnungen der Oberhäupter der Stämme und der Priester, und die Plätze, wo die Volksversammlungen gehalten wurden, und giebt ihnen die Namen Laciburgum, Marionis prima et altera, Treva, Lirimiris, Coenoeum, Bunitium, Alisus. Von keinem dieser Orte ist bisher die Lage mit Gewissheit bestimmt worden, welches mich in meiner Meinung bestärkt, dass sie keine Städte waren, wie die unsrigen oder die römischen, sondern nur die Sammlungsplätze der grossen Volksgemeinden.

Ein anderes in der Tafel des Ptolemäus im nördlichen Deutschland erscheinendes Volk, von dem noch die Reste und der Name übrig sind, ist das Volk der Friesen (*φρισσιοι*). Sie wohnen, sagt Ptolemäus, in *Germania magna* an der Küste des Ocean, oberhalb (nördlich) dem Volke der Busaktern (Bruckterer) bis zum Flusse Amisus, Ems. Nach dem Untergang des Römerreiches haben sie sich östlich über die Ems gegen die Weser und westlich landeinwärts und bis zu Zuyder-See ausgebreitet; daselbst wohnen ihre Nachkömmlinge noch: die Ostfriesen gehören zu Preussen, und die Westfriesen machen einen Theil von Holland aus. Ihre Stadt nennt Ptolemäus Phleum, und setzt sie unter 28° 45' L. und 54° 45' Br.

Im Süden von *Germania magna* sind nach ihm das Hauptvolk die *Βαῖμοι*, Baemi, Baiern. Er sagt von ihnen: *Ἐφ' οὗς* (*κονάδους*)

τὰ σιδηρορυχεία, καὶ ἡ Δούνα ὕλη ὑφ' ἑνὸς μέγα ἔθνος, οἱ ΒΑΙΜΟΙ, μέχρι τοῦ Δανουβίου, d. h. unterhalb dem herzynischen Walde wohnen die Quaden: hierauf kommen Eisenbergwerke, und der Luna Wald, und dann weiter unten bis zur Donau hin das grosse Volk der Baiemen.

Um die Wohnungen dieses Volkes bestimmen zu können, ist allererst nothwendig, dass wir den heutigen Namen des Luna-Waldes und dessen Lage ausmitteln. Luna ist bekanntlich ein lateinisches Wort, und heisst im Deutschen der Mond, im Altdeutschen Man, wie denn der heutige Mondsee in den al'en Urkunden Mausee genannt wird: ἡλῆ, sylva, heisst im Altdeutschen Hard, Harz, ein mit Wald bewachsenes Gebirg, z. B. das Harzgebirg. Luna sylva können wir sohin übersetzen in Manharz. Ein Gebirg dieses Namens giebt es nun wirklich in der Gegeud, wo Ptolemäus den Luna-Wald hinsetzt. Im heutigen Unterösterreich am linken Donauufer sind zwey Kreise, wovon der eine der obere Manhardsberg und der andere der untere Manhardsberg heisst. Sie fangen an bey Pesenbeug und erstrecken sich bis zum Ausfluss der March, eine Länge von circa 40 Stunden, und reichen von der Donau bis zur böhmischen und mährischen Gränze. In Mitte liegt der Bergrücken, wovon sie den Namen haben, und der heut zu Tage noch Manhardsberg heisst, und mit diesem Namen in unseren Karten eingetragen ist. Er theilt sie in den obern und untern Manhardsberg. Was nämlich an diesem Bergrücken westlich liegt, heisst der obere, und was östlich liegt, der untere Manhardsberg. Der Kampfluss durchströmt das obere Land, und ergiesst sich an der Gränze beyder Viertel in die Donau. „Hier, sagt Ptolemäus, macht die Donau eine Beugung gegen Norden, dem Luna-Wald zu;“ *) das

*) Τὸ κατὰ τὴν (γραφικὴν ὕλην) ἔτι: ἐντροπήν τοῦ παρὰ τὴν Δούνα ὕλην πρὸς ἄκτους ἑόντος.

ist auch wirklich der Fall, wie sich jedermann durch Ansicht einer geographischen Karte überzeugen kann.

Da nun gemäss der Worte des Ptolemäus die Baemi unter dem Manharz bis gegen die Donau hin gewohnt haben, so können ihre Wohnplätze damals keine andere gewesen seyn, als die Ebenen, welche sich von Manhardsberg gegen die Donau hin ausbreiten, ungefähr die heutigen beiden Manhardsberger Viertel, von der Donau im Süden, der March im Osten, der mährischen und böhmischen Gränze (damaligem Land der Quaden und Markomannen) im Norden begrenzt. Wie weit das Land der Baemen gegen Osten heraufgereicht habe, wird von Ptolemäus nicht bestimmt: nur lässt er hier noch wohnen von den Gebirgen bis zur Donau Parmae Kampi und Adrabae Kampi, vielleicht Stämme der Bacmen, welche an den beiden Kampflüssen herab, dem bayerischen und österreichischen, wohnten.

Dass übrigens die Baemen kein anderes Volk seyen, als die von Marbod, dem Markomannen-König, aus Böhmen vertriebenen Boier, die nachmaligen Baioarier, die Stammväter der heutigen Bayern, wird wohl mit Gründen nicht länger mehr in Zweifel gezogen werden können. Mannert, welcher es sich zu einem eigenen Geschäfte gemacht hat, den Bayern ihre Abkunft von den alten Boien streitig zu machen, sagt zwar *), dass er dieses Volk, welches Ptolemäus allein ein grosses Volk nennt, für eine Unterabtheilung des Markomannen-Volkes halte, ja, dass Baemi und Marcomanni ganz einerley Namen seyen: allein er sagt dieses ohne allen Grund; nicht einmal eine Namens-Aehnlichkeit ist da. Wenn die Baemi eine Abtheilung des Markomannen-Volkes oder vielmehr dieses Volk selbst gewesen wären, so hätte Ptolemäus gewiss nicht getrennt, was eins und dasselbe war, oder ein grosses Volk

*) Germania von K. Mannert. Nürnberg. 1792. S. 463. folg.

genannt einen Theil eines andern Volkes, dem er dieses Eigenschaftswort nicht beilegt.

Dass aber die Boier bey den Alten für ein grosses Volk durchaus gelten, weiss der Geschichtskundige. Sie allein waren von allen Völkern Germaniens diejenigen, welche den Cimbern Widerstand leisten konnten; und Tacitus sagt von den Markomannen, dass der Ruhm ihrer Tapferkeit von dem Siege herrühre, welchen ihr König Marbod über die Boier erfochten hätte. Reichard in seiner Germania unter den Römern (Nürnb. 1824) sagt über diesen Gegenstand S. 153: „Nachdem Ptolemäus nach den „Quaden den Luna-Wald und seine Eisenbergwerke bemerkt hat, „so lässt er ein Volk auftreten, welches kein anderer Schriftsteller „kennt, er aber doch gross nennt, die Baemi. Sie wohnen nach „seinem Ausdruck $\lambda\phi\eta\nu$ (Lunam sylvam). Als die Markomannen „von den Römern in's innere Deutschland verdrängt wurden, so „machten sie sich Meister von diesem Lande, und schlugen die „Boier, welche dann aus Böhmen wichen und sich in Bayern fest- „setzten. Es ist Ton, jedes Volk bey einer solchen Katastrophe „mit Stumpf und Stiel auszurotten, oder wenigstens mit Mann und „Maus aus dem Lande zu jagen. Das hat man dann auch redlich „mit den Boiern bewerkstelliget; keine lebendige Seele ist von ih- „nen in Böhmen geblieben, wenn man die gewöhnlichen Erklärun- „gen der Klassiker liest. Da ich in diesen Ton nie gerne ein- „stimme, so will ich die von Marbod geschlagenen und Unzufrie- „denen (gewiss nicht oder doch kaum die Hälfte des ganzen Volks- „bestandes) aus dem Lande und nach Bayern ziehen, die übrigen „aber als ruhige Unterthanen in ihren Besitzungen ungekränkt „leben, sich an die neuen Ankömmlinge und Marbods Scepter nach „und nach gewöhnen, und mit ihnen verschmelzen lassen, so dass „zwar der alte Volksname verschwunden, dem Lande aber der sei- „nige bis auf unsere Tage geblieben ist. Und diess ist es, was

„Tacitus G. c. 28 sagen will: manet adhuc Boiohemi nomen, significatque veterem memoriam, quamvis mutatis cultoribus. Man würde ihn sehr falsch verstehen, wenn man glaubte, mit den drey letzten Worten wolle er sagen, kein Boier sey zurückgeblieben, sondern lauter Markomannen statt ihnen eingezogen; er kann nicht anders meinen, als dass die Zurückgebliebenen die Gesetze ihrer neuen Herren, ihre Sitten, Regierungs-Verfassung, militärische Einrichtungen, Religionscultus, Sprache etc. angenommen haben, und gänzlich dadurch umgewandelt worden seyn. Diese metamorphosirten Boier versteht nun auch Ptolemäus unter seinen Baemis, und kann gar nichts anderes darunter verstehen, weil er das Volk gross nennt. Wäre es ein verschiedenes, so wäre für dasselbe kein hinreichendes Land übrig, da alles schon mit andern Völkern besetzt ist, auch würde es in der Geschichte ganz gewiss nicht unerwähnt geblieben seyn.

Merkwürdig ist, dass ein Geschichtschreiber des zehnten Jahrhunderts, Froumund, ein Mönch im Kloster Tegernsee, und nach ihm Arempek und Aventin die Bayern unter Königen Adelger und Theodo in dem Lande der Ptolemäischen Baemen wohnen und von da aus während der Regierung des Ostgothen-Königs Theodorich (489—526) das Land diesseits der Donau, das eigentliche Bayern, erobern lassen. Aventin will seine Nachrichten aus alt-deutschen Gedichten geschöpft haben, die er in Klosterbibliotheken vorfand *). Wenn nicht mehr, so beweisen doch diese Gedichte das Daseyn von Bayern auch in den Ländern am linken Ufer der Donau in den Gegenden, wo im zweyten Jahrhunderte die Baemen, die Adracampen und Barmacampen wohnten, in der Oberpfalz, im bayerischen und im Passauerwalde, und in demjenigen Theile von Oesterreich, der am linken Donauufer liegt.

*) Aventin deutsche Chronica. Frkf. 1622. 3. B. S. 528.

Unter den Ortschaften, welche Ptolemäus in diese Gegenden setzt, kommen vor die Namen: Alcimönnis, Bibacum, Brodentia, Usbium, Abilunum, Phurgisanis, Medoslanium. Alle diese Orte setzt Ptolemäus zwischen den 47—48° Br. und 32° 30'—39° L. längs der Donau hinunter, nordwärts derselben. Allein von allen diesen Orten ist bisher keines mit Gewissheit hinsichtlich seiner Lage und gegenwärtigen Namens bestimmt worden, Usbium etwa ausgenommen, welches Ptolemäus unter 35° L. und 47° Br. setzt, dahin eben da, wohin er Aredate, eine Stadt in Norikum stellt. Da nun diese Stadt das Arelate der Tabul. Peut. und das Arlope des Itinerarii Antonini, das heutige Erlaf am Flusse gleichen Namens unweit dessen Mündung in die Donau in Unterösterreich ist, so muss Usbium gerade gegenüber in der Gegend von Maria Tafel gelegen seyn. Abilunum 25° 20' L. 47° 20' Br. ist nur 6½ geogr. Meilen in nordöstlicher Richtung davon entfernt und scheint am südlichen Abhang des Luna-Gebirges gelegen zu haben, daher wohl auch der Name kommen mag. Die Entfernung bis zum gegenwärtigen Manhardsberg passt genau. Untersuchungen an Ort und Stelle könnten auch genaue Bestimmungen herbeiführen. Medoslanium unter dem 38° L. und 47° 10' Br. 8½ geogr. Meilen nördlich von Wien wird für die Stadt Laa an der Teja, welches die älteste Stadt in Oesterreich seyn soll, gehalten. Diese drey Städte lagen im Lande der Baiemen. Eine andere diesem Volk gehörige Stadt Namens Boiodurum lag 18 Meilen westlich von Usbium, gleichfalls an der Donau, an der Stelle, wo der Inn sich in diesen Fluss ergiesst, aber an der Südseite des Stromes, dahin nicht mehr in Germania magna, sondern schon auf römischem Gebiet. Ptolemäus ist der erste, welcher dieser Stadt erwähnt. Er zählt sie zu den vindelicischen Städten, allein die Tabula Peut. sowohl als die Notitia imperii stellen sie unter die Norischen, woraus hervorgeht, dass sie am rechten Ufer, in der heutigen Innstadt bey Passau, wahrscheinlich wie heut zu Tag, auf beyden Seiten lag.

Es scheint, dass sich die Boier, nachdem sie Boiohömum verlassen hatten, diese Stadt erbaut und zu einem Sammelplatz des Volkes auserkoren hatten. Von hier und von Usbium aus mögen sie mit Bewilligung der Römer auch allmählig über den Fluss gegangen seyn, und sich in dem von Einwohnern fast ganz verlassenen Norikum und Vindelicien in den desertis Boiorum ausgebreitet haben. Denn Marbod hatte, als er im Jahre 9 v. Chr. mit seinen Markomannen die südlichen Donauländer verliess, nicht nur diese, sondern auch noch viele andere Völkerschaften mitgenommen. Strabo sagt [VII. B. 1. K.] „hier ist auch der herzynische Wald und das Volk der Sueven, das zum Theil diesseits des Waldes wohnt, wie die Colduer, bey welchen der Königssitz des Maroboduus ist, Namens Boiämum, in welche Gegend er unter andern kleinern Völkerschaften auch seine Landsleute, die Markomanen, versetzte.“ Dadurch wurden diese Länder (Schwaben, Bayern und Oesterreich) von Einwohnern ziemlich entblösst, und von den römischen Scribenten Deserta genannt, die obern, deserta Helvetiorum, die untern (ulteriora) deserta Boiorum, nicht aber, weil die Boier, sondern weil die genannten deutschen Völker unter Marbod diese Länder, in denen sich jetzt die Boier auszubreiten anfangen, verlassen haben. Schon Strabo kennt diese deserta Boiorum; ein Beweis, dass bereits schon im ersten Jahrhundert die Boier in diesen verlassenen Ländern sich auszubreiten angefangen haben. In unsern Zeiten hat Angelo Maio *) ein Fragment von einer demonstratio provinciarum entdeckt: darinn steht unter andern auch die Stelle: „Illyricum et Pannonia ab Oriente flumine Drino, ab Occidente desertis, in quibus habitant Boii et Carni, a Septentrione flumine Danubio terminatur.“ Daraus geht hervor, dass nach jener grossen Katastrophe, wo die germanischen Völker diese Länder verliessen, dieselben nicht nur Boier, sondern

*) Class. Auct. e vatic. cod. ed. III. p. 413.

auch Carnet zu bewohnen anfangen. Es ist überhaupt eine irrige, historisch ganz und gar nicht begründete Vorstellung, wenn man dafür hält, dass schon vor dem markomannischen Krieg (15–0 v. Chr. Geb.) die Boier in den Ländern diesseits der Donau, in Vindelicien und Norikum gewohnt hätten, und dass sie aus diesen Ländern vertrieben, und dadurch dieselben zu Einöden (verlassenen Plätzen, desert) gemacht worden wären. Tacitus (Germ. c. XXVIII.) sagt ausdrücklich und unzweideutig, dass innerhalb des hercynischen Waldes diesseits des Rheins und des Mains die obern Gegenden, (das heutige Baden und Württemberg) die Helvetier, die untern (das heutige Franken, Oberpfalz und Böhmen) die Boier bewohnt haben, keltische Völker. Noch dauert fort, setzt er bei, der Name Boienheim, und bezeichnet der Gegend altes Gedächtniss, obgleich die Einwohner sich verändert haben *). Der erste Schriftsteller, welcher von einer Eremia Boiorum Meldung macht, ist Strabo; er schrieb seine Geographie gegen Ende der Regierung des Kaisers Augustus, und in den ersten Jahren der Regierung des Tiberius, sohin zu einer Zeit, wo diese Länder von ihren Einwohnern bereits verlassen waren, und Helvetier, Boier, Carni in dieselben einzuwandern begannen. Den Theil der Gebirge gegen Osten und Süden (sagt er C. IV. 6) haben die Rhäter und Vindeliker inne, Gränz-Nachbarn der Helvetier und Boier, über deren Ebenen sie hineinragen **). Zur Zeit sohin, wo er dieses schrieb, 19 Jahre nach Christi Geb. wohnten die Helvetier und Boier in den Ebenen, längs der Donau hinunter, auf beiden Seiten des Flus-

*) Insuper Hercyniam sylvam Rhenumque et Moenum abhuc Helvetii, ulteriora Belli, Gallica utraque gens tenuere. Manet adhuc Boiemi nomen, significatque loci veterem memoriam quavis mutatis cultoribus.

**) Τα πρὸς τὰς μέγας τῶν ὀρεῶν, καὶ τὰ ἐπιτεφύοντα πρὸς νότον Παρῶν καὶ Οὐρεῶν κατέχουσι, συναντῶντες ἑλωπητίλοις καὶ Βολῆς ἐκτείνεται γὰρ τοῖς ἐκείνων πεδίοις.

ses, und diese Ebene hiess an der obörn Donau Eremia Helvetorum, und an der untern Eremia Boiorum, und hatte diesen Namen von den neuen Einwohnern erhalten.

In den folgenden Jahrhunderten sind, wie im nördlichen Deutschland die Sachsen, so im südlichen die Baiern oder Boien herrschendes Volk geworden, und alle andern, mit ihnen verbündeten oder auch unterjochten Völker sammt dem Lande, wo sie wohnten, haben ihren Namen angenommen.

Was aber das für Völker waren, die sich mit ihnen vereinigt haben, davon gibt ein Verzeichniss der nämliche Ptolemaeus in den Abtheilungen seiner Geographie, welche die Aufschriften führen: Rhätia, Vindelicia, Norikum und Oberpannonien.

Gemäss demselben wohnten im eigentlichen oder Ober-Rhätien, im heutigen Tirol, Graubünden, Vorarlberg, und Schwaben bis zur Donau und zum Lech in den nördlichen Gegenden die Brixantes; in den südlichen die Suanites und Rigusker: in der Mitte zwischen beiden die Kalukones und Vinnones.

Von ihren Städten liegen an (*ὑπο μὲν αὐτὸν Δαυούβιον*) der Donau:

	Länge.	Breite.
<i>Βραγόδουρον</i> , Bragodurum	30 —	46, 40'
<i>Δρακούνα</i> , Drakuina	30, 20'	46, 40'
<i>Ούιανα</i> , Viana	31 —	46, 40'
<i>Φαινίανα</i> , Phäniana	31, 45'	46, 50'

	Länge.	Breite.
Am obern Rheine:		
<i>Ταξγαίτιον</i> , Taxgätium	29,50-	46, 15'
<i>Βριγάντιον</i> , Brigantium	30 —	46 —
Nach diesen:		
<i>Ούκος</i> , Vikus	30,15-	45, 20'
<i>Ἐβόδουρον</i> , Ebodurum	30,40-	45, 20'
<i>Δρουσόμαγος</i> , Drusomagus	31,20-	46, 6'
<i>Ἐκτόδουρον</i> , Ektodurum	31,20-	45, 20'

Nach diesen Angaben wagen wir nun folgende Bestimmungen. Da nach ihnen die Brixantes am nördlichsten liegen, so können sie nicht Völker in der Gegend von Brixen im heutigen Tirol seyn; sondern Ptolemäus gab den Namen Brixantes allen Einwohnern der nördlichen Gegenden, von Oberrhätien von ihrer Stadt Brigantium (Bregenz) angefangen bis zur Donau und zum Lech hinunter, welchen Fluss er zur Grenze zwischen Rhetien und Wandalen macht: sohin sind seine Brixantes ein Collectiv-Name, und in ihrem Gebiete lagen die Städte Brigantium (Bregenz), Taxgätium, 4 geogr. Meilen weiter nordwestlich am Bodensee, welchen Ptolemäus die Quelle des Rheins nennt, Bragodarum an den Quellen der Donau, später in Tab. Peut. Brigobanna genannt; Drakuina an der Donau, 10 Stunden östlich gelegen in der Gegend von Tuttlingen; Viana, Finningen bei Ulm; Phainiana, Faimningen bei Lauingen; Drusomagus, Drusheim, südlich von Donauwörth unweit des Lechs.

Die Suaniten und Rigusker kommen schon im Tropaeo Alpium vor unter dem Namen Suaneten und Rugusker, und sind wohl keine andern Völker, als die heutigen Graubündner und Rheinthal-ler; Vikus und Ebodurum mögen ihre Städte gewesen seyn.

Die Vinnones, im Tropaeo Alpium bei Plinius Venosten genannt, sind die Vinstgauer, und die Kalukones, welche im Tropaeo gleichfalls diesen Namen haben, scheinen die Vorarlberger und ihre Stadt Ektodurum in der Gegend von Pludenz zu seyn.

Dass alle diese Völker keltischen Stammes waren, beweisen schon die Namen ihrer Städte.

In Vindelicien (Rhaetia secunda) wohnten längs des Leches die Licatier (Lechrainer); in der nördlichen Gegend längs der Donau vom Ausfluss des Leches bis zum Ausfluss des Inn die Runikaten (*Ρουνικαται*), wahrscheinlich Tunikaten, Donaugauer; hinter ihnen die Leuner (*Λευνοι*) und Konsuanten (*Κονσουανται*), und hinter diesen (sohin in den südlichsten Gegenden) die Breuner (*Βρευνοι*) und Benlauner (*Βενλανοι*).

Ihre Städte waren an dem obern Donaustrom:

	Länge.	Breite.
Artobriga (<i>Αρτοβριγα</i>)	32, 15'	47, 10'
Bojodurum (<i>Βοιδοδουρον</i>)	33, 50'	47, 15'
Hinter diesen:		
Augusta Vindelicorum (<i>Αγγυστα Ουινδελικων</i>)	32, 30'	48, 20'
Karrodunum (<i>Καρροδουνον</i>)	33, 50'	46, 45'

	Länge.	Breite.
Abudiakum (Ἀβουδιακον)	33, 30'-46, 15'	
Kambodunum (Καμβοδουνον)	32, 50'-46, —	
Medullum (Μεδουλλον)	33, 50'-45, 40'	
Inutrium (Ινουτριον)	32, 50'-45, 30'	

Von diesen vindelikischen Völkern kommen einige schon im Tropaeo Alpium vor, waren demnach schon vor Erscheinen der Römer in diesen Gegenden, namentlich die Likatier; auch Strabo kennt und zählt sie gleichfalls zu den vindelikischen Völkern und nennt ihre Stadt Damasia, Ptolemaeus Augusta Vindelicorum, wohl keine andere Stadt als Augsburg. Eine zweite, etwas südlicher gleichfalls am Lech gelegene Stadt der Licatier war Abudiakum, heut zu Tage Epfach, und eine dritte Kampodunum, Kempten, von Strabo die Stadt der Estionen genannt. Die Likatier kommen in der Folge unter dem Namen Lechrainer zum Vorschein, und haben denselben durch alle Jahrhunderte bis zu unsern Zeiten behalten.

Auch die Runicaten erscheinen schon im Tropaeo Alpium unter dem Namen Rucinaten, und es ist wahrscheinlich, dass die Rhukantier, welche bei Strabo unter den rhätischen Völkern vorkommen, keine andern, als die Ptolemaeischen Runicatae seyen. Da Ptolemaeus sie an die äußerste nördliche Gränze Vindeliens setzt, und diese Gränze der Donau ist, von der Mündung des Lechs bis zur Mündung des Inn, so werden wir uns kaum irren, wenn wir eine kleine Correctur vornehmen, und das R in ein T verwandeln, und ihnen den Namen Tunikaten d. i. Tunagauer, Donaugauer beilegen, einen Namen, den die Einwohner dieses Land-

striches durch alle Jahrhunderte des Mittelalters und selbst noch in unsern Zeiten führen: denn in Urkunden kommt dieser grosse bayerische Gau unter dem Namen Donagauue, Tonagae, Tuhngoune, Tonatgoae, Tonoegoune und noch in unsern Tagen Donaugau etc. vor; was Wunder wenn Strabo, Plinius, Ptolemaeus eine verschiedene Schreibart haben?

In diesem Gaue lagen zwei grosse Städte, beide an der Donau, Artobriga und Boiodurum. Die Lage der letztern bei der Mündung des Inn in die Donau, an der Stelle, wo gegenwärtig Passau und die dazu gehörige Innstadt und Ilzstadt steht, wissen wir mit Gewissheit; allein die Lage von Artobriga ist noch Zweifeln unterworfen. Avenün setzt sie an die Stelle des ehemaligen Klosters Weltenburg, Gerardus Mercator und Peter Bertius, Herausgeber des Ptolemaeus, halten sie für Regensburg; nach der Angabe des Ptolemaeus selbst liegt sie an der Donau 1°, 35' westlich von Boiodurum, und hat mit Augsburg ungefähr dieselbe geogr. Länge, würde also nach diesem Massstab ungefähr in die Gegend fallen, wo sich der Lech in die Donau mündet, in die Gegend von Ripa prima der Notitia utriusque imperii zwischen Neuburg und Rain, wo auch eine grosse römische Heerstrasse durchzog, wo die Römer in festen Schlössern grosse Besatzungen hatten, und wo im Mittelalter die Alte Burg, die Kaiserburg, Burgeck, deren Trümmer man noch bewundert, gestanden haben.

Ein weiteres vindelicisches Volk, dessen Wohnungen wir mit Gewissheit wissen, und dessen Namen sich bis in unsere Zeit erhalten hat, sind die Breuni, im Mittelalter Breconen genannt, später Brenner, Bewohner des obern Innthals, des Brennerberges und der nordwestlichen Abhänge der Alpen; ihre Stadt mag

Inutrium, welches man für Nauders im Oberinntal hält, gewesen seyn, hier gränzten sie mit den Rhatern zusammen. Sie kommen auch schon im Tropaeo und bei Strabo vor; letzterer zählt sie zu den illyrischen (vielmehr norischen) Völkerschaften, und gibt ihnen zu Nachbarn das Volk der Genauen (*Γεναῖνοι*). Auch im Tropaeo Alpium stehen die Genauen sogleich nach den Breunen, und es ist höchst wahrscheinlich, dass sie die Benlauni des Ptolemaeus sind, und auf den nordöstlichen Abhängen der Alpen im untern Inntal und Zillertal, und dem bayerischen Gebirgsland von Rosenheim bis Füssen wohnten. Ihre Stadt Medullum, auch Metulum genannt, könnte der von Ptolemaeus angegebenen geogr. Lage nach, die heutige Stadt Innsbruck vielmehr Müln bei Innsbruck seyn.

In der Mitte zwischen den Tunkaten, dann den Breunern und Genauen lagen die Leuner und Konsuanten, auch Konsovanten genannt. Erstere werden von Appian auch Geloni vom Glon-Fluss genannt, und in den westlichen Theil dieses Mittellandes gesetzt in einem Umkreis, welchen die Orte Rosenheim, Wasserburg, Haag, Dorfen, Vilsheim, Landshut, Au, Pfaffenhofen, Schrobenhhausen, Aicha, Mammendorf, Inning am Ammersee, Diessen und Weilheim bilden; letztere würden den östlichen Theil dieses Mittellandes, das Isarthal von Landshut bis Landau, das Vilsthal, das Rothal und das Inntal von Wasserburg an bis nach Schärding einnehmen, und Karrodunum, das ehemalige Kloster Gars am Inn, würde ihre Hauptstadt gewesen seyn. Diese Konsuanten kommen auch im Tropaeo unter dem Namen Konsuanten vor und werden ausdrücklich eine vindelicische Völkerschaft genannt; die Leuni aber trifft man sonst nirgends als bei Ptolemaeus an, man müsste sie nur für die Catenaten des Tropaeum, welche in der Reihe der vier vindelicischen Völker den vierten Platz einnehmen, halten; allein so was verbietet die zu grosse Unähnlichkeit der Namen.

In der Provinz Norikum, welche nach Ptolemaeus zwischen dem Inn, der Donau und dem cetischen Gebirge liegt, und im Süden bis zum Carvancas-Gebirge, bis Julium Carnicum und Aemona reichte, demnach die heutigen österreichischen Länder, Ober- und Niederösterreich, diesseits der Donau, Steyermark, Kärnthen, das Pusterthal, das Fürstenthum Salzburg und den Theil von Bayern, welcher jenseits des Inn liegt, in sich fasste, wohnten damals folgende Völkerschaften:

Gegen Nordwest längs des Inn und der Donau wohnten die **Sevakes** (Σεούακες), Sewalchen, zwischen dem Inn und der Traun und gegen Süden bis zu den Seen Chiemsee, Mondsee, Attersee, Traunsee: noch im Mittelalter kommen die Anwohner dieser Seen unter dem Namen Seewalchen (an den Seen wohnende Walchen d. i. Waller, Walsche, Bömer) vor. Ihnen südlich wohnten die **Alaunen**, welche auch Ambisontier genannt werden (Ἀλαῦνοι οἱ καὶ Ἀμβισόντιοι), offenbar keine andern als die Einwohner von Salzburg, Berchtesgaden, Reichenhall etc. Von den Ambisontiern haben die Pinzgauer noch ihren Namen, ihr Hauptort war Bisontium. Dass der Name Alauni von den reichen Salzbergen und Salzquellen, welche in diesem Lande sich befanden, herstamme, darf kaum erinnert werden.

Im östlichen Theil wohnten zunächst an der Donau, demnach im Nordosten etwa zwischen der Traun und dem Wienerwald und südlich bis zur Steyermark die **Noriker** (Νορικοί), später auch **Ripenses** genannt vom Donauufer, das Hauptvolk, von dem die ganze Provinz den Namen erhalten hatte. Hinter den Norikern im heutigen Steyermark und einen Theil von Kärnthen waren die Wohnungen der **Ambidraver**, (Ἀμβιδραῖοι, wahrscheinlicher Ἀμβιδραῖοι), so genannt vom Draußuss, der durch ihre Mitte

strömt und hinter diesen im Pusterthal, in Kärnthen, in der Grafschaft Cylli waren die Wohnungen der Ambiliker.

Unterhalb dem cettischen Gebirge, heutigen Wienerwald, der Gränze zwischen Norikum und Oberpannonien, wohnten in dem nordwestlichen Theil dieser Provinz, im Viertel Unterwienerwald, die Azalier (*Ἀζαλοὶ*) in ihrer Stadt Juliobona, auch Vindobona (Wien) genannt; im südwestlichen Theil aber in Untersteyermark wohnten die Boier (*Βοιοὶ*), wohl keine andern als die Reste der italischen Boier, welche sich nach der grossen Niederlage durch die Dacier in dieser Gegend wieder gesammelt hatten, und unter dem Schutze der Römer einen eigenen kleinen Staat bildeten, dem die römischen Praefecten vorstanden. Heut zu Tage noch heisst die Hauptstadt von Untersteyermark Bayrisch-Grätz. Ich wage nicht zu behaupten, doch zu fragen, ob nicht diese Stadt die Stadt der pannonischen Boier gewesen? Einen ähnlichen Staat bildeten auch die Azalier. Um die Mitte des vierten Jahrhunderts noch kommt ein solcher Praefectus civitatum duarum, Boiorum et Azaliorum vor in der Person des Lucius Volcatius, obersten Befehlshabers der norischen Truppen an der pannonischen Gränze und des Donauufers. *)

So waren also zur Zeit, wo Ptolemaeus schrieb, um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, noch böhmische und auch italische Boier vorhanden, jene an der Nord-Ost-, diese an der Ostgränze des heutigen Bayernlandes.

Wie sich, den Sachsen ähnlich, in dem nachfolgenden dritten und vierten Jahrhunderte diese pannonischen Boier sowohl, als auch

*) Gemäss einer Inschrift bei Gruter Nr. CCCXC. r. cf. Buchner Gesch. v. Bayern. Doc. I. p. 79.

die böhmischen über das römische Norikum und Vindelicien ausgebreitet, sich zum herrschenden Volke gemacht, und diesem Theile Deutschlands ihren Namen gegeben, wie sie durch Zusammenhalten untereinander und an einem ursprünglichen Regentengeschlecht in den Stürmen nachfolgender Zeiten sich erhalten, ihren Namen, ihren Ruhm, ihre Tapferkeit, ihren reinen, treuen Sinn, ihre ächte, ungeheuchelte Frömmigkeit bis auf die neueste Zeit bewahrt haben, davon zu reden, würde zu weit führen, und soll einer andern Gelegenheit vorbehalten seyn.

Wir aber freuen uns heute, unter einem König zu leben, der avitam gentis suae sedem kennt und schätzt, der fest an seinen Bayern hält, wie diese an Ihm.

Nie, nie wird Bayerns Name, Herrschaft, Ruhm untergehen, nie, nie sein Regentengeschlecht erlöschen!!

Des
Claudius Ptolemaeus
**Germanien, Rhätien, Vindelicien,
Norikum und Oberpannonien.**

Nebst einem Theile
vom belgischen Gallien.

Der
**Originaltext mit beigefügten Varianten, deutscher Uebersetzung
und topographischen Erklärungen**

von
Dr. Andreas Buchner.

ΚΑΤΑΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

ΓΕΡΜΑΝΙΑΣ ΜΕΓΑΛΗΣ ΘΗΣΙΣ.

Lage von Gross-Germanien.

1 Τῆς Γερμανίας τὴν μὲν δυσμικὴν πλευρὰν ἀφορίζει ὁ Ῥῆνος ποταμός, τὴν δὲ ἀρκτικὴν ὁ Γερμανικὸς Ωκεανὸς ἧς ἡ περιγραφὴ ἔχει οὕτως.

Germaniens westliche Seite begrenzt der Rheinfluss, die nördliche der germanische Ocean in folgender Weise und Mass:

Länge. Breite.

5 Μετὰ τὰς τοῦ Ῥήνου ἐκβολὰς, αἱ ἐπέχουσι μίλιας κη — νδ
Ματαρμανίς α) λιμὴν

Die Mündungen des Rheins liegen unter dem 28° — 54°

Dann folgen: der Hafen Manarmis 1) 28 — 54, 45'

10 Οὐδρόν β) ποταμοῦ ἐκβολαί κη λ' — νδ γ'
Ἀμασίου ποταμοῦ ἐκβολαί κθ — νε

Die Mündung des Fl. Vidrus 28, 30' 54, 20'

Die Mündung des Fl. Amasius 2) 29 — 55 —

ΓΕΡΜΑΝΙΑ ΔΕΥΤΕΡΑ.

Zweytes Germanien.

15 Αἱ πηγαί τοῦ ποταμοῦ λβ — νβ

Die Quellen dieses Flusses 32 — 52 —

Lectiones variantes.

α) Ματαρμανίς λιμ. κη . . νδ λ' δ'

β) Βουδρόν, γ' deest.

1) Oost Mahorn an der Westfrisischen Küste.

Reichard.

2) Die Ems.

	Ουισουργιος ^{α)} ποταμοῦ		Die Mündung des Fl.	
	ἐκβολαὶ	λα — νε δ'	Visurgis ¹⁾	31 — 55, 15'
	Αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ		Die Quellen dessel-	
20		λδ — νβ λ'	ben	34 — 52, 30'
	Ἀλβιος ^{β)} ποταμοῦ ἐκ-		Die Mündung des Fl.	
	βολαὶ	λα — νε δ'	Albios ²⁾	31 — 56, 15'
	Αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ		Die Quellen dieses	
		λθ — ν	Flusses	39 — 50 —

ΚΙΜΒΡΙΚΗΣ ΧΕΡΣΟΝΗΣΟΥ.

Kimbrische Halbinsel. ³⁾

25	Ἡ μετὰ τὸν ἄλβιν ἐξο-		Das erste Vorgebirg	
	χή	λβ — νε λ γ'	jenseits der Elbe ⁴⁾	
			liegt unter	32 — 56, 50'
	Ἡ ἐφεξῆς ἐξοχή	λε — νη γ'	Das nun folgende un-	
			ter ⁵⁾	35 — 58, 20'
	Ἡ ἐτι ^{ε)} ἐφεξῆς καὶ ἀρκ-		Ein weiteres im äus-	
	τικοτάτη ^{δ)}	λη — γο' — νη σ'	sersten Norden ge-	
			legenes ⁶⁾	38, 40' — 58, 10'
30	Τὸ ἀνατολικότατον,		Der östlichst gelege-	
	αὐτῆς ^{ε)}	μδ — νθ λ'	ne Theil dessel-	
			ben ⁷⁾	44' — 59, 30'
	Ἡ μετὰ τὴν ἐξοχὴν,		Nach diesem Vorge-	
	πρώτη ἐξοχή		birge liegt gegen	
			Westen zurück ein	
			anderes ⁸⁾ unter	
		λθ γ' — νη δ'	dem	39, 20' — 58, 15'

α) ουισουργίου ποτ. Cod. Font.

β) ἄλβιν. C. Font.

γ) κημβρικῆς χερσονήσου. Cod. Par.

δ) λη γ' . . νη λ' C. Font.

ε) μ — θ νθ λ' Cod. Par.

1) Weser Fl.

2) Elbe Fl.

3) Das heutige Königreich Dänemark.

4) Nordstrand (?)

5) Vielleicht bei Warde.

6) Bei Thysted.

7) Skagen

8) Fladsstrand.

35	Ἡ ὑπὸ ταύτην ἐφεξῆς	λζ — νζ	Hierauf folgt ein weiteres ¹⁾	37 — 57 —
	Ἡ πρὸς ἀνατολὰς ἐπιστροφή	λε — νς	Nun läuft die Gränze gegen Osten ²⁾ beim	35 — 56 —
			(und es folgen nacheinander)	
	Χαλασσοῦ ποταμοῦ ἐκβολαί	λζ — νς	Die Mündung des Fl. Chalusus ³⁾	37 — 56 —
40	Σουίβου ποταμοῦ ἐκβολαί	λθ λ' — νς	Die Mündung des Fl. Suebus ⁴⁾	39, 30' 56 —
	Οὐιάδου ποτ. ἐκβολαί	μβ λ' — νς	Die Mündung des Fl. Viadus ⁵⁾	42, 30' 56 —
	Οὐιστούλα ποτ. ἐκβολαί	μα — νς	Die Mündung des Fl. Vistula ⁶⁾	45 — 56 —
45	Ἡ κεφαλὴ τοῦ ποτ. Ἡ) ἀπὸ δυσμίων ἀντιῆς, καὶ ἐπὶ τὸν Ἄλβην φέρουσα	μδ — νβ λ'	Deren Quellen Ein mehr westlich einbeugender Theil dieses Flusses gegen die Elbe zu ⁷⁾	44 — 52, 30'
50	Τὴν δὲ μεσεμβρικὴν ⁴⁾ πλευρὰν ὁρίζει τοῦ Λανουβίου ποτ. τὸ δυσμικὸν μέρος. ⁵⁾	μ λ' — νβ γο'	Die mittägliche Seite aber wird im westlichen Theil des Donaustromes auf	40, 30' 52, 40'

Lectiones variantes.

- a) Χαλασσ, Cod. Font.
- b) Σουίβου ποτ, C. Font.
- c) φέρουσα μς. νβ. γο'. C. Par.
- d) Μεσεμβριαν. C. Font.
- e) δυσμικὸς.

- 1) Vielleicht Aarhus.
- 2) Durch den Belt (oder Sund?) in die Ostsee.
- 3) Die Gegend zwischen Rostock und Stralsund.
- 4) Nach Reichard die Oder, der Sueben- oder Saewenfuss, daher auch der Name Suebenmünde.
- 5) Nach Reichard die Wipper.
- 6) Die Weichsel.
- 7) Vielleicht die Einbeugung bei Bromberg.

55	ἡ θάσιν ἔχει τοιαύ- την Ἡ κεφαλὴ τοῦ Δανου- βίου ποταμοῦ	λ — μς γ'	nachfolgende Wei- se begränzt: Die Quelle des Flus- ses ¹⁾	30 — 46, 20'
60	Τὸ κατὰ τὴν ἐκτρο- πὴν τοῦ εἰς τὴν γερ- μανίαν πρώτου πο- τάμου	λβ — μς δ'	Die Ausbeugung des obern Stromes ge- gen Germanien ²⁾	32 — 47, 15'
65	Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς μεσημβρίαν φέροντος ποτ. ὃς κα- λεῖται		Die Einbeugung des Flusses gegen Mit- tag an der Stelle, wo sich mündet der Fluss, genannt Ae- nus ³⁾	34 — 47, 20'
	Ἄλνος	λδ — μς γ'	Die Ausbeugung des untern Flusses ge- gen Norden beidem Walde Gabri- ta ⁴⁾	36 — 46, 40'
70	Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς τὰς ἄρκτους φερομένου δευτέρου ποταμοῦ ὡς ἐπὶ τὴν Γαβρίταν ⁵⁾ ὕλην	λς — μς γο'	Eine weitere Ausbeu- gung desselben ge- gen Norden bei dem Walde. Lu- na ⁵⁾	39, 20'—47, 20'
75	Τὸ κατὰ τὴν ἐξῆς ἐκ- τροπὴν τοῦ παρὰ τὴν Λούναν ὕλην πρὸς ἄρκτους ῥέον- τος ποτ.	λς γ' — μς γ'	Eine weitere Ausbeu- gung bei der Mün- dung eines gegen	
80	Ἡ ἐφεξῆς ἐπιστροφὴ ⁶⁾ ἀφ' ἧς ἐστὶν ἡ ἐκ- τροπὴ τοῦ πρὸς με-			

Lectioes variantes.

a) Γαβρίταν, γαμβρηταν. Cod. E. et P.

b) Statt dieser Stelle Zeile 73 — 88 steht nach dem Zeugnis des Herrn Dr. Sickler dessen Germania wir bei Angabe der wesentlichen Varianten benützen, nachfolgende in zweien Cod. B. Par. 1403 und 387 vorgefundene: ἐπιστρεφὴν.

1) Bei Donaueschingen.

2) Wahrscheinlich die nördlichste Ausbeugung bei Regensburg.

3) Bei Passau.

4) Der bayerische und Passauer Wald.

5) Manhardsberg, ein Bergrücken in Unterösterreich, am linken Donauufer, die Gränz-

	σημβρίαν ῥέοντος ποτ. ἔς καλεῖται Ναρα- βών.	μα— μζ γο'	Süden fließenden Flusses Namens Narabon ¹⁾	41 — 47, 40'
	Ἡ κατὰ κούρταν καμ-		Die Beugung bei Kur-	
85	πή	μβ— μζ	ta	42 — 47 —
	Ἡ ἐφεξῆς ἐπιστροφή κατὰ Κάρπηγιν *) καὶ ἀρκτικωτάτη πασσών		Eine weitere Ausbeu- gung bei Karpen, die nördlichst ge- legene	42, 30'-48 —
		μβ λ'— μη	Die östliche	
90	Τὴν δὲ ἀναχολικὴν πλεν- ρὰν ὁρίζει ἡ ἀπὸ τῆς εἰρημένης ἐπιστρο- φῆς πρὸς τὰ ὑπερ- κείμενα σαρματικά		Gränze bildet ei- ne Linie, welche von vorgenannter Beugung bis zu den zurückliegenden	
95	ὄρη διαστάσεις ὧν τὸ μὲν νότιον πέρας		sarmatischen Ge- birgen geht, und deren östliches En- de liegt unter	42, 30'-48, 30'
	ἐπέχει μοίρας	μβ λ'— μη λ'	das nördliche	43, 30'-50, 30'
	Τὸ δὲ βορειον	μγ λ'— ν λ'	Weiters eine Linie, welche hinter den Bergen bis zur Quelle des Weich-	
	Καὶ ἡ μετὰ τὰ ὄρη			
100	ἐπὶ τὴν εἰρημένην κεφαλὴν τοῦ Οὐλ- στούλα ποταμοῦ καὶ			

Lectioes variantes.

στρόφι αφ' ἧς πρὸς μεσημβρίαν ἐπιστρέφει.
μ γο — μζ γ'

Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς μεσ. ῥέον.

Ἡ ἐφεξῆς ἐπιστροφή. αφ' ἧς πρὸς μεσημ-
βρίαν ἐπιστρέφει . . μ . . γο . μζ . . γ'.

Τὸ κατὰ τὴν ἐκτροπὴν τοῦ πρὸς μεσ. ῥέον
ποταμ.

a) Κάρπη, Cl. Font.

Abhandlungen d. III. Cl. d. Ak. d. Wiss. II. Th. II. Abth.

scheide des Ober- und Unter-Manhard-
berg-Viertels.

1) Kann wohl kein anderer als der March-
Fluss seyn; wahrscheinlich hat ein Ab-
schreiber das M mit N verwechselt. Man
hat bisher die Rab für diesen Fluss ge-
halten, allein sie fließt nicht gegen Sü-
den, sondern gegen Norden.

ἔτι αὐτὸς ὁ ποτα-
μὸς ἕως θαλάσσης.

selflusses geht, und dann der Weich-
selfluss bis zum Meere.

5 Τῶν δὲ διεζωκόντων τὴν
Γερμανίαν ΟΡΕΩΝ
ὀνομαστότατά ἐστιν
τά τε εἰρημένα, καὶ
10 ἰδίως καλούμενα σαρ-
ματικά, καὶ τα ὁμω-
νυμα ποῖς Ἀλπίοις
καὶ ὑπὲρ τὴν κεφαλὴν
τοῦ δανουβίου.
Ὡν τὰ ἄκρα ἐπέχει μοί-
15 ρας*)

λα—μδ
καὶ λα—νβ λ'

Von den Bergen aber, welche
Germanien einschliessen, sind die
bekanntesten theils jene, die schon
genannt worden, theils jene, wel-
che die eigentlich sarmatischen ge-
nannt werden, und diejenigen,
welche mit den Alpen denselben
Namen haben, und oberhalb der
Quelle der Donau sind. Deren aus-
serte liegen zwischen dem *)

31 — 49 —
und 31 — 55, 30'

Καὶ τὰ καλούμενα αὐ-
νοβα,*) ὧν τὰ ἄκρα

ἐπέχει*) μοίρας

20

λα—μθ
καὶ λα νβ

Ausserdem die, wel-
che Anoba ge-
nannt werden, und
davon liegen die
äusserssten unter*) 31 — 49 —
und 31 — 52 —

Lectiones variantes.

a) πθ. μζ καὶ λα, . . μη λ' Uod. Font.
πθ μζ καὶ λθ . . γ' λ' Cod. Par.

πθ—μζ καὶ λγ—μη λ' Erasm. B. 29—47
und 33—48, 30.

b) ανοβα. C. Par.

c) ἐπέχουσα. C. Font.

1) Der Schwarzwald von Basel bis Karle-
ruhe, eine Ausdehnung von 1½ Br. Gr.
oder 22½ geogr. Meilen, trifft nach der
Erasmischen Lesart ziemlich genau zu.

2) Die rauhe Alp fängt nach Ptolemaeus unter
dem 31 Gr. Länge und 49 Gr. Breite an
nach Reduction des Ptol. Masses auf das
unsrige ungefähr bei den Quellen der Do-

20 Καὶ τὸ Μελίβοκον ὄ-
ρος οὗ τὰ πέρατα
ἐπέχει μοίρας

λγ—νβ λ'

25 καὶ λζ—νβ λ'

Ἐφ' ἃ ἐστὶν ἡ σημα-
νὰ ὕλη. *) καὶ τὸ
Ἀσκιβοῦργιον ὄρος
οὗ τὰ πέρατα ἐπέχει
μοίρας

λδ—νδ

καὶ μδ νβ λ'

Καὶ ἔτι τὰ καλούμε-
να Σουδίτα. c) ὄρη,
ὧν τὰ ἄκρα ἐπέχει
μοίρας

λδ—ν

25 καὶ μ—ν

Dem folgt das Gebirg
Melibokon ¹⁾,
dessen Gränzen lie-
gen unter

33 — 52, 30'

und 37 — 52, 30'

Nach diesen Gebir-
gen ist der Wald
Sema-na und As-
ciburgium ²⁾, des-
sen Gränzen sind

39 — 54 —

und 44 — 52, 30'

Und die Berge, wel-
che Sudeten ³⁾
heissen, deren äus-
serste liegen

34 — 50 —

und 40 — 50 —

Lectiones variantes.

a) σημανός. Cod. Font.

b) Ασκιουργιον.

c) σουδίτα. C. Font.

Topographische Erklärungen.

nau, und läuft 3 Breitgrade (nach Ptol.
ungefähr 40 geogr. Meilen) gegen Nord-
ost fort, sohin bis in die Gegend von
Bayreuth, den Anfang des Fichtelgebir-
ges. Es würde sohin der Bergrücken,

welchen Ptolemaeus Anoba nennt, in sich
fassen die rauhe Alp, den Albuch, den
Bergrücken längs der Altmühl über Weis-
senburg, Heman, Hilpoltstein, Neumarkt,
Castel, Sulzbach, Auerbach, Bayreuth
bis zum Fichtelberg.

1) Der Odenwald, darin der Melibocus, das
Taunusgebirg und der Spessart in einer
Länge von 4 Gr.

2) Die Waldungen, in denen die Semnonen
wohnten; und die eine Länge-Ausdehnung
von 5 Graden hatten, sohin sämt-
liche obersächsische Gebirge in sich be-
griffen.

3) Der Thüringerwald und das Fichtelgebirg,
vielleicht auch das Erzgebirg.

5 *

Ὑφ' ἃ ἐστὶν ἡ Γάβριτα¹⁾ ὕλη ὧν μεταξὺ καὶ τῶν Σαρματικῶν²⁾ ἐστὶν ὁ Ὀρκύνιος δρυμόν.

Unterhalb diesen ist der Gabrita¹⁾ Wald, und zwischen demselben und den sarmatischen Bergen liegt der Hercynische Wald.²⁾

40 Κατέχουσι δὲ τῆς Γερμανίας, τὰ μὲν πικρὰ τὸν Ῥήνον ποταμὸν ἀρχομένους³⁾ ἀπ' ἀρκτων.

Οἱ τε ΒΟΥΣΑΚΤΕΡΟΙ οἱ μικροὶ καὶ οἱ ΣΥΓΓΑΜΒΡΟΙ⁴⁾

Einwohner Germaniens um den Rhein herum im nördlichen Theil anfangend sind:

Die Busakteri¹⁾, die Kleinen genannt, und die Siggambrier.²⁾

45 Ὑφ' οὓς οἱ ΣΟΥΒΙΟΙ ΛΑΓΓΟΒΑΡΔΟΙ.⁵⁾

Ἐπὶ τῇ ΤΙΓΓΡΙ⁶⁾

Καὶ ἸΓΓΡΙΩΝΕΣ⁷⁾ μεταξὺ τε Ῥήνου καὶ τῶν Ἀβνοβαίων ὄρεων.

Hinterhalb ihnen die Sueven — Longobarden.³⁾

Nach diesen die Tingri⁴⁾ und Igriones⁵⁾ zwischen dem Rhein und den abnobischen Bergen.

Lectiones variantes.

a) Γαβρητων ὕλη, μεταξὺ. C. Font.

b) δρυμων C. F. δρυμος Cod. Par.

c) ἀρχομένης. C. F.

d) Σίμβροι. C. F. σύγμβροι. C. P.

e) σουηβοι λογγοβάρδοι. C. F.

f) Τίγκροι. C. F.

g) Νιτριωνες, γκριωνες, ἰγγριωνες ἰγκριωνες. C. F. et tres Parisienses.

h) αβνοβαίων ὁ ὄρειον. C. P.

2) Das Riesengebirg bis zu den Karpathen. Caesar, Strabo, Tacitus und andere nennen die ganze bisher genannte Gebirgsreihe von den Quellen der Donau bis zu den Quellen der Oder und Weichsel den hercynischen Wald, Ptolemäus nur die letzte Abtheilung derselben.

3) Strabo und Tacitus nennen sie Bructeri, sie wohnten längs der Ems hinunter.

4) Die Sigambrier, Anwohner des Siegdnus; schon Julius Caesar und Strabo kennen sie unter diesem Namen.

5) Suevische Longobarden wohnten im Norden Germaniens zwischen der Weser und Elbe, zwischen Lüneburg und Magdeburg an der langen Börde.

6) Wahrscheinlich die Tungri des Tacitus, welche diesseits des Rheins zurückblieben.

7) Zwischen dem Rhein und der rauhen

Topographische Erklärungen.

1) Der bayerische und der Passauer Wald von Eger bis in die Gegend von Lins.

- 50 Καὶ ἔτι INTOΥΕΡΓΟΙ.
Καὶ ΟΥΑΓΙΩΝΕΣ.
Καὶ ΚΑΡΙΤΝΟΙ.
Ἵψ' οἷς ΟΥΙΣΗΟΙ.
Καὶ ἡ τῶν ΕΛΟΥΗΤΙΩΝ *) ΕΡΗ-
55 ΜΟΣ, μεχρὶ τῶν εἰρημένων Ἀλπίων
ὁρέων.
Τὴν δὲ παρωκεανὴν *) κατέχουσιν.
ὑπὲρ μὲν τοὺς Βουσακτέρους οἱ
ΦΡΙΣΣΙΟΙ, μεχρὶ τοῦ Ἀμισίου ποτ.
60 Μετὰ δὲ τοὺς, ΚΑΥΧΟΙ οἱ μι-
κροί, μεχρὶ τοῦ Οὐδισούργιος *) πο-
ταμοῦ.
Ἐῖτα ΚΑΥΧΟΙ οἱ μέλζους, *) μεχρὶ
τοῦ Ἀλβίου ποταμοῦ. *)

Hierauf die Intouergi und Var-
giones.

Die Karithni und hinter ihnen die
Vispi, und dann das verlassene
Land der Helvetier bis zu dem
genannten Alpengebirg. ¹⁾

In dem Theil (Germaniens), wel-
cher nächst dem Ocean ist, woh-
nen ausserhalb den Busaktern die
Friesen ²⁾ bis zum Fluss Ami-
sius hin.

An sie reihen sich an die kleinern
Kauchen bis zur Weser hin.

Und an diese die grössern Kau-
chen ³⁾ bis zur Elbe.

Lectiones variantes.

- a) Ἐουλητίων, ελεκτιων ἔρημος. C. F.
b) Παρωκεανὴ τήν. C. F.
c) οὐισουεργίου. C. F.
d) μελζονες. C. F.
e) Τοῦ ἀλβίου ποταμοῦ. C. F.

herzogthum Baden und im Königreich
Württemberg gewohnt zu haben. Eremus
Helvetiorum wird von den meisten Al-
terthumsforschern für den Schwarzwald
gehalten. Schon Strabo kennt dieses
verlassene Land.

Topographische Erklärungen.

Alp längs des Neckarflusses an beiden
Seiten desselben.

- 1) Die hier genannten vier Völker schei-
nen mehr südlich im heutigen Gross-

- 2) Die Ost- und Westfriesen. Sie kommen
öfter bei Tacitus vor, und haben bis heut
zu Tage noch ihren Namen beibehalten.

- 3) Beide Völker kommen vor bei Strabo,
Plinius und Tacitus. In der Folge nach
ihrer Vereinigung mit den Sachsen geht
ihr Name unter. Von ihnen mag wohl
der Name Cuxhaven herkommen. Reich.

65 Ἐφεξῆς δὲ ἐπὶ τὸν ἀνχένα τῆς κυμβρικῆς Χερσονήσου, ΣΑΞΟΝΕΣ.^{*)}

Αὐτὴν δὲ τὴν Χερσονήσον, ὑπὲρ μὲν τοὺς Σάξονας, ΣΙΓΟΥΛΩΝΕΣ ἀπὸ δυσμῶν.

70 Ἔτα ΣΑΒΑΛΛΙΓΓΙΟΙ.

Ἔτα ΚΟΒΙΝΔΟΙ.

ὑπὲρ οὓς ΧΑΛΟΙ.

Καὶ ἔτι ὑπὲρ τούτους δυσμικώτεροι μὲν, ΦΟΥΝΔΟΥΣΙΟΙ^{*)}

75 Ἀνατολικώτεροι δὲ ΧΑΡΟΥΔΕΣ.

Πάντων δὲ ἀρκτικώτεροι ΚΙΜΒΡΟΙ.^{*)}

Μετὰ δὲ τοὺς Σάξονας ἀπὸ τοῦ Χαλούσου ποταμοῦ μεχρὶ τοῦ Σουήβου ποταμοῦ ΦΑΡΟΔΗΝΟΙ.^{*)}

Hierauf folgen auf dem Nacken der Kimbrischen Halbinsel die Sachsen.¹⁾

In der Halbinsel selbst über die Sachsen hinaus westlich wohnen die Sigulones.²⁾

Nach ihnen die Sabalingen.

Hierauf die Kobanden.³⁾

Oberhalb diesen die Kali.⁴⁾

Und über diesen hinaus noch westlicher die Phundusier.⁵⁾

Mehr östlich die Charuden.⁶⁾

Im äussersten Norden wohnen die Kimbrer.⁷⁾

Nach den Sachsen zwischen den Flüssen Chalusus und Suebus wohnen die Pharodenen.⁸⁾

Lectiones variantes.

a) Τον ἀνχένα . . . ΑΞΟΝΑΣ. C. Par.

b) Φουνδοῦσαι. C. P.

c) Κύμβροι. C. Font.

d) Φαροδανοί. C. F.

Topographische Erklärungen.

1) Ptolemäus ist der erste, welcher dieses Volk nennt.

2) Die Einwohner von Schleswig.

3) Die Einwohner von Kiøbenhavn (Kiøbandshawe) Kopenhagen.

4) Bei Kallundberg in Zeeland.

5) Die Einwohner von Fünen.

6) Kommen schon vor bei Caesar b. g. I. 81. und waren in Gesellschaft der Kimbren nach Süddeutschland gekommen.

7) Auch Tacitus nennt sie c. 37. Caesar, Strabo u. a. gleichfalls.

8) Sohin wohnten die Sachsen zwischen der Elbe nad dem Flusse Chalusus (Warnov oder Trebel?) und zwischen diesen und dem Fluss der Sueven, der Oder, wohnten die Pharodenen im heutigen Grossherzogthum Mecklenburg, vielleicht die Suardones des Tacitus.

- 80 *ἔτα ΣΙΔΗΝΟΙ, **) μέχρι τοῦ Ἰαδούα ποταμοῦ. Nach ihnen bis zum Flusse Jadas ¹⁾ die Sidenen. ²⁾
- Καὶ ὑπ' αὐτοὺς ΡΟΥΤΙΚΑΒΙΟΙ, με-* Hinter ihnen bis zur Weichsel woh-
χρὶ τοῦ Οὐισιτούλα ποταμοῦ. nen die Rutiklii. ³⁾
- Τῶν δὲ ἐντὸς καὶ μεσογείων ἐθνῶν μέ-* Im Innern und in Mitte des Landes
85 *γιστα μὲν ἐστὶν το τε τῶν ΣΥΗΒΩΝ* wohnen grösstentheils die Suevi-
τῶν ἈΓΓΕΛΩΝ, ⁴⁾ οἳ εἰσιν ἀνατο- schen Angili ⁴⁾ mehr östlich als
λικότεροι τῶν Λογγοβαρδων, ⁵⁾ ἀνα- die Longobarden, gegen Norden
τεινοντες πρὸς τὰς ἀρκτους με- bis zur Mittel-Elbe:
χρὶ τῶν μέσων τοῦ Ἀλβίου ⁶⁾ ποτ.
- 90 *Καὶ τὸ τῶν ΣΥΗΒΩΝ τῶν ΣΕΜΝΟ-* Die suevischen Semnonen ⁶⁾ aber
ΝΩΝ, οἳ τινες διήκουσι μετὰ τὸν von der Mittel-elbe hinter diesem
Ἀλβιν ἀπὸ τοῦ εἰρημένου μέρους Fluss gegen Osten zu bis zum
πρὸς ἀνατολὰς, μέχρι τοῦ Σηίβου Flusse Suebus:
ποταμοῦ.
- Καὶ τὸ τῶν ΒΟΥΓΟΥΝΤΩΝ τὰ ἐφεξῆς,* Und weiterhin die Buguntä ⁶⁾,
95 *καὶ μέχρι τοῦ Οὐισιτούλα κατεχόντων.* welche das Uebrige einnehmen,
und bis zur Weichsel reichen.

Lectiones variantes.

- a) *ἔτα σιδεῖνοι.* C. F.
— *σιδιναι.* C. P.
b) *Ἀγγέλων.* C. F.
c) *Λογγοβαρδων.* C. P.
d) *Ἀλβίου ποταμοῦ.*

3) Die Rugier des Tacitus, ihr Hauptort mag Rügeward gewesen seyn.

4) Die Angli des Tacitus, später Angeln, welche mit den Sachsen Britannien eroberten.

5) Kommen vor bei Strabo und Tacitus als die zahlreichsten unter den suevischen Völkern; sie wohnten in dem Theile der Mark Brandenburg, welcher zwischen der Elbe und der Oder liegt.

6) Kommen auch bei Plinius vor unter dem Namen Burgundiones, Burgunder; sie wohnten in Westpreussen, in Posen bis Bromberg hin, den Semnonen östlich.

Topographische Erklärungen.

- 1) Ein Fluss zwischen der Oder und Weichsel, nach Reichard die Plon oder Thue.
2) Man glaubt, Steptin sey ihre Hauptstadt gewesen und stamme von ihnen her.

- Ἠλάσσονα δὲ ἔθνη καὶ μεταξὺ κέινται.
 Καυχῶν μὲν τῶν μικρῶν καὶ Ση-
 θων ΒΟΥΣΑΚΤΕΡΟΙ οἱ μείζους.¹⁾ Kleinere Völkerschaften zwischen
 den kleinern Kauchen und den
 Sueven liegend sind die grössern
 Busaktern; ¹⁾ hinter ihnen
 1 Ὑφ' οὗς ΧΑΙΜΑΙ. die Chämä. ²⁾
 Καυχῶν δὲ τῶν μείζονων καὶ τῶν Ση-
 θων, ΑΓΓΡΙΟΥΑΡΙΟΙ.³⁾ Die Angrivarier ³⁾ zwischen den
 grössern Kauchen und Sueven.
 ἔτα ΛΑΚΚΟΒΑΡΔΟΙ.⁴⁾ Die Lakkobarden. ⁴⁾
 Ὑφ' οὗς ΔΟΥΛΓΟΥΜΝΙΟΙ.⁵⁾ Hinter ihnen die Dulgumnii. ⁵⁾
 5 Σαξόνων δὲ, καὶ τῶν Σηθων ΤΕΥ-
 ΤΟΝΟΑΡΟΙ.⁶⁾ Zwischen den Sachsen und Sueven
 aber wohnen die Teutonoa-
 rii. ⁶⁾

Lectioes variantes.

- a) μείζους. C. F.
 b) Ἀγγεγοναριου. C. F.
 c) λογοβαρδοι. C. F.
 d) Τευτονοαριου.

Topographische Erklärungen.

- 1) Bructeri majores des Tacitus: Strabo
 nennt sie Bucteri; sie wohnten in Süd-
 ost der kleinern Bructeren zwischen den
 Flüssen Ems und Lippe in der Umgegend
 von Münster.

2) Wohnten dieser Stellung gemäss am nörd-
 lichen Abhang des Thüringer Waldes,
 und erinnern an die *Τευροχαλμα* und
Βαυροχαλμα, und scheinen ein allgemeiner
 Völkernamen zu seyn, hergenommen von
 der Lage ihrer Wohnungen, denn Käme
 werden heut zu Tage noch die Berg-
 rücken genannt.

3) Noch im Mittelalter führten an der obern
 Weser in der Gegend von Rinteln die da-
 selbstigen Anwohner den Namen En-
 gern, auch gibt es daselbst Orte die-
 ses Namens.

4) Longobarden, ob die bereits genannten
 oder andere?

5) Die Dulgubini des Tacitus wohnten im
 Münsterischen, die Stadt Dülmen möchte
 von ihnen den Namen haben.

6) Die Ueberbleibsel der Teutochen, wie der
 Beisatz *oarri* verräth, ähnlich *Baioarii*,

Καὶ ΟΥΙΡΟΥΝΟΙ.

Die Viruni. ¹⁾

Φαραδηνῶν^{a)} δὲ καὶ Σήβων ΤΕΥΤΟ-
ΝΕΣ καὶ ΑΥΑΡΠΟΙ.

Zwischen den Pharadenen aber und
Sueven wohnen die Teutones ²⁾
und Avarpi. ³⁾

10 Ρουτικλειῶν δὲ καὶ Βουγουντῶν, ΑΙ-
ΛΟΥΑΙΩΝΕΣ.

Zwischen den Rutiklis und Bugun-
tis die Aeluäones. ⁴⁾

Πάλιν ὑπὸ μὲν τοὺς Σέμνονας οἰκοῦ-
σι ΛΙΓΓΑΙ.

Hinter den Semnonen die Lingä ⁵⁾
und hinter den Bugunten die Lu-
gi-Omani.

ὑπὸ δὲ τοὺς Βουγούντας, ΛΟΥΓΙΟΙ^{b)}

15 οἱ ΟΜΑΝΟΙ. ^{c)}

Und hinter diesen die Lugi-Diduni
bis zum Berge Askiburg. ⁶⁾

ὑφ' οὗς ΛΟΥΓΙ ΑΙΛΟΥΝΟΙ^{d)} μέχρι
τοῦ Ἀσκιβουργίου ὄρους.

Lectiones variantes.

- a) φαραδηνων. C. F.
- b) λούτρι καὶ ομάνοι. C. F.
- c) λουτοιοι ομάνοι. C. P.
- d) λουγιδιδούνοι.

3) Schlossen sich unmittelbar wahrschein-
lich südöstlich an die vorigen an.

4) Wohl keine andern Völker als die Hel-
vecones des Tacitus, wohnten im heu-
tigen Westpreussen zwischen Stolpe und
Danzig.

5) Bei Tacitus (9. 43) heissen sie Lygier,
ein Collectivname für mehrere Völker,
welche in Schlesien und dem benachbar-
ten Polen (in Posen, Kalisch etc.) wohn-
ten. Die nachfolgenden Luti Omani,
und Lugi-Diduni (wahrscheinlich Lygi
Omani und Lygi Diduni) waren Bestand-
theile dieses Völkerbundes, wovon Ta-
citus noch Ario, Helveconas, Manimos,
Elysios und Naharvalos nennt.

6) Wird allgemein für das Riesengebirg
gehalten.

Topographische Erklärungen.

Caissari, Galliarit) möchten an der un-
tern Elbe in der Gegend von Lauenburg
und Lüneburg gegessen seyn.

- 1) Gleichfalls an der Elbe etwas südlicher.
- 2) Ebenfalls ein Ueberbleibsel der Teuto-
nen im südlichen Theil von Mecklen-
burg-Schwerin und der Altmark.

Abhandlungen d. III. Cl. d. Ak. d. Wiss. II. Th. II. Abth.

- ὑπὸ δὲ τοὺς ἑλγας,^{α)} ΚΑΛΟΥΚΩ- Neben den Lygis an beiden Seiten
NEΣ,^{β)} ἐφ' ἑκάτερα τοῦ Ἄλβιος^{γ)} der Elbe wohnen die Kalukon-
20 ποταμοῦ. nen. ^{δ)}
- ὑφ' οὓς ΧΑΙΡΟΥΣΚΟΙ. Neben diesen die Cherusker. ^{ε)}
- Καὶ ΚΑΜΑΥΟΙ^{δ)} μέχρι τοῦ Μηλι- Und die Kamavi ^{ε)} bis zum Berge
βόκου ὄρους. Melibokus hin.
- Ὡν πρὸς ἀνατολὰς περὶ τὸν Ἄλβιν πο- Die, diesen (beiden) Völkern ost-
20 ταμὸν ΒΟΝΟΧΑΙΜΑΙ.^{ε)} wärts gelegenen Länder um die
Elbe herum bewohnen die Bai-
nochämä. ^{ζ)}
- ὑπὲρ οὓς ΒΑΤΕΙΝΟΙ.^{ζ)} Oberhalb die Bateini. ^{η)}

Lectiones variantes.

- a) ἑλγας. C. F.
b) Καὶ Λουκωνες. C. F.
c) Τοῦ αὐτοῦ ποτ. χαίρωνόκοι. C. F.
d) Καμαγοι. C. F.
e) Βαυοχαίμοι. C. F. βαυονχαίμοι. C. P.
f) Βατινοί.

im Harzgebirge eine magere Wohnstätte fand. Hier findet sie unser Geograph. Vergl. Tacitus G. 35. 36.

3) Die Chamaven erscheinen auch bei Tacitus als ein grosses, ja als das mächtigste der germanischen Völker, welches den Brukeren ihr Land nahm, und nun zwischen dem Rhein und der Ems etwa von Münster bis Frankfurt seine Wohnungen ausdehnte, das Hauptvolk des Frankenbundes, der bald nach Ptolemäus entstand.

Topographische Erklärungen.

- 1) Vielleicht die Kaulci des Strabo, im damaligen Königreich Sachsen, ihre Wohnungen sind hier sehr genau beschrieben.
2) Die Reste dieses grossen und berühmten Volkes, welches die Römer besiegt, aber in der Folge von den Catten überwunden

4) Die Chämen im Böhmerwald auf beiden Seiten der Elbe, schon in Bojenheim, vielleicht bajemische Chämen.

5) Bei Strabo werden diese Völker Batoni genannt und zum Markomannischen Völkerbunde des Marbod gezählt; sie wohnten schon ebenfalls im ehemaligen Lande der Boier.

- Καὶ ἐπεὶ ὑπὲρ τούτους ὑπὸ τῷ Ἀσκι-
βουργίῳ ὄρει ΚΟΡΚΟΝΤΟΙ.
Καὶ ΛΟΥΤΟΙ, οἱ ΒΟΥΡΟΙ μέχρι α.)
30 τοῦ Οὐιστοῦλα ποταμοῦ.
ὑπὸ δὲ τούτους πρῶτοι ΣΙΔΩΝΕΣ. Unterhalb denselben zuerst die Si-
δones, *)
ἔτα ΚΟΓΝΟΙ. α.) Dann die Kogni. *)
ἔτα ΟΥΙΣΒΟΥΡΓΙΟΙ ὑπὲρ τὸν ὄρ- Hierauf die Visburgii *) jenseits
κύνιον ὄρυμον. des orkynischen Waldes (auf dem
ork. Walde.)
35 Πάλιν ἀπ' ἀνατολῶν μὲν τῶν Ἀβνοβα- Auf der Ostseite der abnobischen
ων α.) ὄρων οἰκοῦσιν ὑπὲρ τοὺς Ση-
βους ΚΑΣΟΥΑΡΟΙ. Berge wohnen neben den Sueven
die Kasuari. *)

Lectiones variantes.

- a) Καὶ λούτοι οἱ βούροι μέχρι τῆς κεφαλῆς τοῦ
τοῦ οὐιστοῦλα. C. P.
b) Κόγνοι. C. F.
c) Ἀβνοβαίων. C. P.

Hgion sie haben. Sie wohnten an der
obern Oder in Schlesien und Polen bis
zur Weichsel hin.

3) Strabo nennt sie gleichfalls und zählt sie
zu den Bastarnen; sie wohnten in Polen
um Sienna herum. vergl. Reichard.

4) Von diesen beiden Völkern scheinen die
erstern noch am nördlichen, die letztern
aber schon am südlichen Abhang des
Riesengebietes, welches Ptolemäus hier
den hercynischen Wald (wahrscheinlich
einen Theil desselben) nennt, gewohnt
zu haben, im Herzogthum Teschen und
Prerauer Kreis.

Topographische Erklärungen.

- 1) Bewahner eines Theils vom Riesengebirg
an der böhmischen Gränze, bei Korko-
nisch.
2) Die Buri kommen auch bei Tacitus vor,
der sie aber für kleine Lygier hält, son-
dern für Sueven, deren Sprache und Re-
3) Kommen auch bei Tacitus vor im Rücken
der Chamaven, wohnten schon im Würz-
burgischen, Fuldaischen, im Spessart.

- Εἰτα, ΝΕΡΤΕΡΕΑΝΕΣ.* Nach ihnen die Nerterianes. ¹⁾
- Εἰτα ΔΑΝΔΟΥΤΟΙ.* Dann die Danduti.
- 40 *Ὑφ' οὓς ΤΟΥΡΩΝΟΙ.* Unterhalb denselben die Taroni
καὶ ΜΑΡΟΥΙΝΤΟΙ. und die Marvingi. ¹⁾
- Ὑπὸ δὲ τοὺς Καμανοὺς²⁾ ΧΑΤΤΑΙ* Hinter den Chamaven wohnen die
καὶ ΤΟΥΒΑΝΤΟΙ. Chatten ²⁾ und die Tubanten. ³⁾
- καὶ ὑπὲρ τὰ Σουδητὰ ὄρη ΤΕΥΡΙΟ-* Und auf dem Sudetengebirge die
ΧΑΙΜΑΙ. Teuriochämä ⁴⁾, und unter
 45 *Ὑπὸ δὲ τὰ ὄρη ΟΥΑΡΙΣΤΟΙ.⁵⁾* demselben die Varisti. ⁵⁾
- Εἰτα, ἡ Γαβρίτα ὕλη.* Nun folgt der Gabrita Wald.

Lectiones variantes.

- a) *Χαμμανοὺς, Καμβους.* C. F. Par.
 b) *Νουαριστοί.* C. P.

Topographische Erklärungen.

- 1) Eben daselbst zwischen den Chamaven und den suevischen Völkern gegen Süden hintereinander mögen auch die Nerterianes, die Duti, Turbonen und Marvinger gewohnt haben, Völkernamen, die nirgends als bei Ptolemäus zum Vorschein kommen.
- 2) Kommen vor bei Strabo, Suetonius, Tacitus, und sind nach Uebereinstimmung aller Alterthumsforscher die Stammväter der heutigen Hessen oder Hassen.
- 3) Auch die Tubanten kommen bei Strabo und Tacitus in den Annalen I. 51. III. 55 vor. Hier erscheinen sie als Nachbarn der Catten, mit denen sie sich wahrscheinlich in der Folge vereinigt und ihren Namen angenommen haben.
- 4) Teuriochämä im Sudetenwald zwischen den Hessen und Nariskern können wohl keine andern Völker als die Thüringer seyn, d. h. Chämen, die im Sudeten-, heutigen Thüringerwalde wohnten.
- 5) Tacitus nennt diese Völker Narisci, Die Cassius, ein Schriftsteller des dritten Jahrhunderts, Narissä; sie wohnten unmittelbar diesselts des Thüringerwaldes, schip im Baireuther Lande und weiter zurück im nördlichen Theile der Oberpfalz.

Καὶ ὑπὸ μὲν τοὺς Μαρβίγγους ΚΟΥ-
ΡΙΩΝΕΣ.

Ἐτα, ΧΑΙΤΟΥΩΡΟΙ.

50 Καὶ μέχρι τοῦ Δανουβίου ποτ. οἱ ΠΑΡ-
ΜΑΙΚΑΜΠΟΙ.

Ὑπὸ δὲ τὴν Γαβρίταν ὄλην ΜΑΡΚΟ-
ΜΑΝΟΙ.

Ὑπὸ οὖς ΣΟΥΔΙΝΟΙ.⁴⁾

55 Καὶ μέχρι τοῦ Δανουβίου ποταμοῦ οἱ
ΑΔΡΑΒΑΙΚΑΜΠΟΙ.⁵⁾

Ὑπὸ δὲ τὸν ὀρκύνειον δρυμόν ΚΟΥΑ-
ΔΟΙ.

Hinter den Marvingis wohnen die
Kuriones ¹⁾.

Dann die Chätuori ²⁾.

Und bis zur Donau herab die Par-
mäkampfi. ³⁾.

Innerhalb dem Gabritawald wohnen
die Markomanen: ⁴⁾.

Unterhalb ihnen die Sudinen, ⁵⁾
und bis zur Donau herunter die Adra-
baekampi. ⁶⁾.

Unterhalb dem herkynischen Wald
wohnen die Quaden. ⁷⁾.

Lectiōnes variantes.

a) σουδηνοι. Cod. Font.

b) παρμακάμπιοι. C. F.

Topographische Erklärungen.

1) Der Lage nach zu urtheilen die Einwoh-
ner vom ehemaligen Bisthum Würzburg.

2) Die Chätuori (wahrscheinlich ein ver-
stümmelter Name), welche weiter süd-
lich gesetzt werden, müssen demnach
die Einwohner der ehemaligen Markgraf-
schaft Anspach gewesen seyn,

3) Die Parmäcampi aber im Ries gewohnt
haben, wo sich bis heut zu Tag in ei-
nem Gebirgsrücken, Hahnenkamm ge-
nannt, ein ihnen ähnlicher Laut erhal-
ten hat.

4) Die Markomanen kommen zuerst bei Cä-
sar vor, dann bei Strabo und Tacitus.
Sie wanderten bekanntlich, nachdem sie
in einer grösssen Schlacht von Drusus im
J. 9 vor Chr. überwunden worden wa-
ren, in Böhmen ein, wo seit Jahrhun-
derten die Boier wohnten, überwandten
sie, und nahmen ihnen einen Theil des
Landes ab. Hier findet sie nun Ptole-
mäus innerhalb des Gabrita oder Böh-
mer-Waldes, sohin im nördlichen Theile
Böhmens:

5) Denn ihnen gegen Süden wohnten die
Sudinen, wahrscheinlich ein mit den
Markomanen ebenfalls eingewandertes
Volk: die Stadt Suschitz, deutsch Schüt-
tenhofen, erinnert an sie.

6) Einwohner der südlichen Abdachungen
des bayerischen und Passauer-Waldes,
dann eines Theils von Oberösterreich
bis zur Donau hin.

7) Kommen schon bei Tacitus vor. Sie
wohnten im heutigen Mähren.

60 Ὑφ' οὗς τὰ σιδηρορυχέα^{a)} καὶ ἡ Λού-
να ὕλη. Ὑφ' ἣν μέγα ἔθνος, οἱ ΒΑΙ-
ΜΟΙ, μέχρι τοῦ Δανουβίου. Καὶ
συνεχεῖς αὐτοῖς περὶ^{b)} τὸν ποταμὸν,
οἱ ΤΕΡΑΚΑΤΡΙΑΙ.

Καὶ οἱ πρὸς τοῖς κάμπους ΡΑΚΑΤΑΙ.

Dann kommen Eisenwerke und
der Wald Luna¹⁾ und
Unterhalb desselben ein grosses Volk;
die Baiemi²⁾ bis zur Donau hin-
unter. An sie stossen an bei dem
Fluss die Terakatriä,³⁾

Und die Rakatä, welche neben
den Kampis sind.

65 Πόλεις δὲ τιθεῖται κατὰ τὴν Γερμα-
νίαν, ἐν μὲν τῷ ἀρκτικῷ κλίματι
αὐδὲ.

Φλεγούμ^{c)} κη λ'δ—νδ λ'δ'
Σιατουτάνδα^{d)} κθ γ'—νθ γ'

Städte in Germanien.

Im nördlichen Theile sind:

	Länge.	Breite.
Phleum ^{e)}	28, 45'	54, 45'
Siatutanda ^{f)}	29, 20'	54, 20'

Lectiones variantes.

- a) σιδηρορυχία, σιδηρορυχία. C. P.
- b) παρὰ. C. Fonk.
- c) Φλεγούμ. C. F. κη λ'γ' . νθ . λ'δ'. C. P.
- d) Σιατουτάνδα. C. Par.

Topographische Erklärungen.

- 1) Der Manhard, d. i. Lunagebirg, heut zu Tag noch Manhardsberg genannt, ein Bergrücken, welcher das obere und untere Manhardsberger-Viertel am linken Donauufer in Unterösterreich scheidet.
- 2) Von allen bisherigen Völkern führt keines ein ähnliches Prädikat bei sich; es waren die Baiemi die Reste des, wenn nicht ganz, doch grösstentheils aus Böhmen vertriebenen Boier-Volkes, wie im Texte bereits weitläufiger erörtert worden.

- 3) Terakatrier und Rakater, wovon jene östlich und diese westlich, auch an den Donaustrom stossend neben den Baemen wohnten, mögen Zweige dieses Volksstammes gewesen seyn. Ihre Namen kommen nur bei Ptolemäus vor, und da er die Rakater neben den Kampis (Adrabäkampis) wohnen lässt, so müssen sie den Baemen westwärts, etwa in der Gegend von Linz, die Donau berührt haben. Was die Kampen betrifft, so scheint ihr Name von der Lage ihrer Wohnorte, den Höhen, im Deutschen Käme genannt, herzukommen. Noch bis heut zu Tage werden die schlauen Bewohner der bayerischen Bergrücken Kampeln genannt.

- 4) Delfsyl am Ausfluss der Ems, nach Mannert und Reichard.

- 5) Etende im Saterland an der Ems, wahrscheinlich Hauptort der Cauchen. B.

70	Τεκέλια	λα —νε	Tekelia ¹⁾	31, —55,
	Φάβιρανον ²⁾	λα λ'—νε γ'	Phabiranum ²⁾	31, 30'—55, 20'
	Τρεβόνα ³⁾	λγ δ'—νδ γο'	Treva ³⁾	33, 15'—54, 40'
	Λεφάνα ⁴⁾	λδ δ'—νδ γο'	Lephana ⁴⁾	34, 15'—54, 40'
	Λιρμιρίς ⁵⁾	λδ λ'—νε λ'	Lirimiris ⁵⁾	34, 50'—55, 30'
75	Μαριωνίς ⁶⁾	λδ λ'—νδ	Marionis ⁶⁾	34, 30'—54,
	Ἑτέρα Μαριωνίς ⁷⁾	λς —νε λ'ιβ'	Das andere Mario- nis ⁷⁾	36, — 55, 35'
	Κοινοῦνον ⁸⁾	λς γ'—νε λ'	Coenoeum ⁸⁾	36, 20'—55, 30'
	Ἀστουία ⁹⁾	λς γ'—νδ λ'	Astovia ⁹⁾	37, 20'—54, 30'
	Ἀλεισός ¹⁰⁾	λγ —νε	Aleisus ¹⁰⁾	38, — 55,
80	Λακισβούργιον ¹¹⁾	λθ —νε λ'ιβ'	Laciburgium ¹¹⁾	39, — 55, 35'
	Βουνίτιον	λθ λ'—νε λ'	Bunitium ¹²⁾	39, 30'—55, 30'

Lectiones variantes.

- a) Φαβίρανον. P.
- b) Τρεβόνα, Τρεβόνα λγ . . . νε . . . γο'.
Cod. Font. et Par.
- c) λουφάνα, λουφάνα. C. P. et F.
- d) Λερμιρίς. C. Font.
- e) Μαριωνίς . λδ . λ'—νδ λ' γ'. C. P.
- f) λς . λ' νε—λ' β. C. Font.
- g) κοινοινον. C. Font.
- h) κισόνα. C. Mir.
- i) Ἀλειστός. M. reg. P.
- k) λθ . . . νε. C. Par.

- 2) Varel an der Jathe. Verm. R.
- 3) Travemünde.
- 4) Lüneburg nach Reichard, Lübbethene nach Kruse.
- 5) In der Gegend von Hamburg.
- 4) Hamburg nach Mannert Marne, ein Flecken am äussersten Ausfluss der Elbe nach Reichard.
- 7) Nach Reichard Wismar.
- 8) Die Stadt Guojen im Herzogthum Meklenburg-Schwerin.
- 9) Da im Cod. Mirand. Kisoovia steht, so hält Reichard sie für die Stadt Güstrov.

Topographische Erklärungen.

- 1) Zeterier Siel bei der Westermündung, so vermuthet Reichard.

- 10) Loitz an der Peene.
- 11) Laasahn unweit der Odermündung.
- 12) Soll auf der Insel Rügen gelegen seyn.

Οὐίρουον	μ λ'—νε	Virunum ¹⁾	40, 30'—55, —
Οὐίριτιον	μα —πδ λ'	Virritium ²⁾	41, — —54, 30'
Ρούγιον	μβ λ'—νε γο'	Rugium ³⁾	42, 30'—55, 40'
85 Σκούργον	μγ —νε	Scurgum ⁴⁾	43, — —55, —
Ἀσκαυκαλῖς*)	μδ —πδ δ'	Askaukalis ⁵⁾	44, — —54, 15'
Ἐν δὲ τῷ ὑπὸ τούτῳ κλίματι, πόλεις αἰδε·			
Im zurückliegenden Theil:			
Ἀσκιβούργιον ^{b)}	κζ λ'δ'—νβ λ'	Asciburg ⁶⁾	27, 45'—52, 30'
90 Ναυαλία*)	κζ γο'—νγ δ'	Navalia ⁷⁾	27, 40'—53, 15'
Μεδιολάνιον ^{d)}	κη ζ'—νγ λ'δ'	Mediolanium ⁸⁾	28, 10'—53, 45'
Τευδέριον ^{e)}	κθ γ'—νγ γ'	Teuderium ⁹⁾	29, 20'—53, 20'
Βογάδιον	λ δ'—νβ	Bogadium ¹⁰⁾	30, 15'—52, —
Στερεόντιον ^{f)}	λα —νβ σ'	Stereontium ¹¹⁾	31, —'—52, 10'
95 Ἀμάσια ^{g)}	λα λ'—να	Amasia ¹²⁾	31, 30'—51, —
Μουνίτιον	λ γο'—νβ λ'	Munitium ¹³⁾	31, 40'—52, 30'

Lectiones variantes.

- a) αικαυκαλῖς. Mir.
 b) κζ . . λ'—νβ λ'. C. Par.
 c) ναβαλία κζ γ'—νβ λ'. C. P.
 — κζ γο'—ν δ'. C. P.
 d) κη λ'—νγ λ' δ'. C. F.
 e) λ . . . νδ. C. P.
 f) στερεοντιον λα—νβ λ'. C. F.
 g) ἀμασία λα λ'—να λ'. C. Par et M.

Topographische Erklärungen.

- 1) Vierraden, eine Stadt an der Welse.
 2) Die Stadt Wrieten.
 3) Rügenwalde an der Wippermündung.
 4) Nach Reichard Cörlin.

- 5) Calles, nach andern Schwetz.
 6) Eine feste römische Stadt bei der Trennung des Rheins auf der germanischen Seite bei Dösburg.
 7) Der Hafen an der östlichen Rheinmündung am Ausfluss der Yssel bei Campen.
 8) Metelen am Ursprung der Vechte, im Lande der kleinen Braktern.
 9) Nach Mannert Meppen, nach Reichard Detern an der Soeste.
 10) Nach Mannert Münster, nach Reichard Bocholt.
 11) Die Stadt Steinfurt.
 12) Emsbüren.
 13) Eine von den Römern erbaute weidäufige Festung bei Osnabrück. Reich.

Τουλφουρδον	λβ —νδ	Tuliphurdum ¹⁾	32, —'—54, —'
Ἀσκαλλγγιον	λβ λ'—νγ λ'δ'	Askalingium ²⁾	32, 30'—53, 45'
Τουλισούργιον	λβ. γο'—νγ γ'	Tulisurgium ³⁾	32, 40'—53, 20'
100 Φεΐγαρον	λβ γο'—νβ δ'	Pheugarum ⁴⁾	32, 40'—52, 15'
Κανδονον	λγ —να γ'	Kanduum ⁵⁾	33, —'—51, 20'
Τρόφαια Δρούσου	λγ λ'δ'—νβ λ'δ'	Trophäa Drusi ⁶⁾	33, 45'—52, 45'
Λουππία ⁷⁾	λδ λ'—νβ λ'δ'	Luppia ⁷⁾	34, 30'—52' 45'
Μεσουΐον ⁸⁾	λε λ'—ν λ'γ'	Mesuium ⁸⁾	35, 30'—50, 50'
5 Ἀργέλια ⁹⁾	λς λ'—νβ γ'	Argelia ⁹⁾	36, 30'—52, 20'
Καλαγία	λς λ'—νβ γ'	Kalāgia ¹⁰⁾	37, 30'—52, 20'
Λούπφουρδον ¹¹⁾	λη ς'—να γο'	Lupphurdum ¹¹⁾	38, 10'—51, 40'
Σουσούδατα	λη λ'—νγ λ'γ'	Susudata ¹²⁾	38, 30'—53, 50'

Lectiones variantes.

- a) Λουππία λουππία.
 b) Μεσουρίον. C. P. μεσουρίον λε, λ'—νγ, λγ'. Mir. et Font.
 c) αργέλια λ; . . γ'—νβ γ αργεσσία. M. P.
 d) . . λη λ'—να γο'. C. F.

nach Reichard Schlüsselburg bei Stolzenau an der Weser.

- 4) Frekenhorst, ein Flecken bei Warendorf Reichard.
 5) Canstein, ein altes Schloss bei Stadberge.
 6) Denkmal des Drusus an der Weser in der Gegend von Corvey.
 7) Ein unbekannter Ort zwischen der Elbe und Weser, nicht weit vom Ursprung der letztern.
 8) Eine Stadt der Longobarden in der Gegend zwischen Magdeburg und Braunschweig.
 9) Egeln, eine Stadt an der Bode R., nach andern Artern.
 10) Gardelegen R., nach andern Halle.
 11) Lupfurt, ein Flecken unweit der Elster, nach andern die Stadt Leipzig.

Topographische Erklärungen.

- 1) Nach Mannert Münden, nach Reichard ein Dorf an der Weser, Namens Dörvorden.
 2) Ahlken, ein Dorf bei Bremen.
 3) Nach Mannert Bodenwerda bei Pyrmont, Abhandlungen der III. Cl. d. Ak. d. Wiss. II. Th. II. Abth.
 12) Die Stadt Seyda.

	Κολάγκορον	λθ —γ λ'	Kolankorum ¹⁾	39, — —53, 30'
10	Λουγίδουνον	λθ λ' —νβ λ'	Lugidunum ²⁾	39, 30'—52, 30'
	Στραγόνα	λθ γ' —να γο'	Stragona ³⁾	39, 20'—51, 40'
	Λιμιοσάλεον ⁴⁾	μα —γ λ'	Limiosaleum ⁴⁾	41, — —53, 30'
	Βουδορίγον	μα —νβ γο'	Budorigum ⁵⁾	41, — —52, 40'
	Λευκάριστος	μα λ'δ'—νβ γο'	Leukaristus ⁶⁾	41, 45'—52, 40'
15	Ἀρσόνιον ⁷⁾	μγ λ' —νβ γ'	Arsonium ⁷⁾	43, 30'—52, 20'
	Καλισία ⁸⁾	μγ λ'δ'—νβ λ'γ'	Calisia ⁸⁾	43, 45'—52, 50'
	Σετίδανα	μδ —γ λ'	Sedidava ⁹⁾	44, — —53, 30'

Ἐν δὲ τῇ ὑπὸ τούτῳ κλίματι, πόλεις αἰδε.

In der noch weiter zurückliegenden Region sind die Städte:

20	Ἀλίσσον ¹⁰⁾	κη —να λ'	Alisum ¹⁰⁾	28, —'—51, 30'
	Βουδωρίς ¹¹⁾	κη —να	Budoris ¹¹⁾	28, —'—51, —'
	Ματτιακόν	λ —ν λ'γ'	Mattiakum ¹²⁾	30, —'—50, 50'
	Ἀρταυνον ¹³⁾	λ ς'—ν	Artaunum ¹³⁾	30, 10'—50, —'

Lectiones variantes.

- a) λιμιοσάλεον. C. Font.
 b) αρσηγιον. C. Par.
 c) μγ λ'δ'—νβ, λ'. C. F.
 d) αλισσον. C. F.
 e) βουδορις κη λδ'—να. C. P.
 f) αρταυνον λ . . ν. αρταυνον λ ς'—ν.
 Cod. F. et P.

Topographische Erklärungen.

- 1) Collochau, ein Dorf bei Schlieben in Preussisch-Sachsen.
 2) Liegnitz in Schlesien.

3) Strigau in Schlesien.

4) Polnisch Lissa R.

5) Vielleicht Brieg in Schlesien.

6) Leubus, Stadt in Schlesien.

7) Margenik bei Sieradz in Polen.

8) Kalisch in Polen.

9) Zidowo, eine Stadt bei Gnesen.

10) Das Aliso des Tacitus ann. II. 7. bei Wesel, vielleicht die heutige Stadt Wesel selbst.

11) Büderich, ein Städtchen bei Wesel.

12) Aquae Mattiacae, Wiesbaden.

13) Monumentum Traiani am Gränzwall, arx Tauni des Tacitus, ein Schloss am

	Νουαίσιονα)	λα —να ζ'	Nuäsium ¹⁾	31, —'—51, 10'
25	Μηλόκαυος ^{b)}	λα λ' —ν γ'	Melokavus ²⁾	31, 30'—50, 20'
	Γραυιόνάριον ^{c)}	λα λ'δ' —ν ζ'	Gravionarium ³⁾	31, 45'—50, 10'
	Λοκόριτον	λα λ' —μθ γ'	Lokoritum ⁴⁾	31, 30'—49, 20'
	Σεγόδουνον ^{d)}	λα λ' —μθ	Segodunum ⁵⁾	31, 30'—49, —'
	Δηούονα ^{e)}	λβ λ' —μθ λδ'	Devona ⁶⁾	32, 30'—48, 45'
30	Βέργιον ^{f)}	λγ —μθ λ'	Bergium ⁷⁾	33, —'—49, 30'
	Μητροσγάδα ^{g)}	λδ —μθ λ'	Menosgada (Metos- stada) ⁸⁾	34, —'—49, 30'
	Βικούργιον	λδ λ' —να δ'	Bikurgium ⁹⁾	34, 30'—51, 15'
	Μαροβουδον	λε —μθ	Marobudum ¹⁰⁾	35, —'—49, —'

Lectiones variantes.

- a) νουαίσιον λα—να λ'. C. F.
b) Μηλόκαυος . . γο . . μηλομαβος. P. Mir.
c) γραυιόν άριον λα λ' δ' — ν λ'. C. F.
C. U.
d) Σεγοδουνον λα λ' —μθ λ' δ'. Erasm.
e) Δηούονα λβ λ' μθ. λ' τουουρα 33, 20-48, 45.
f) βέργιον λς—μθ λ'. C. F.
g) Μητροσγάδα P. Μονόσγάδα. M. U.

3) Grevener.

4) Lohr am Main.

5) Ein keltischer Ort; Reichard meint Burg-
sinn, Mannert Würzburg.

6) Nach Mannert Schweinfurt, nach Rei-
chard ein Dorf Namens Devingen bei
Aalen.

7) Berching an der Sulz nach R., nach
Mannert Bamberg.

8) Ein Ort am Main, (der Maingau?)

9) Birkenried, ein Dorf bei Mülhausen
am Eichsfeld.

10) Bei Tacitus ann. II. 62. regia Marabo-
dul castellumque juxta situm. Strabo
nennt diese Stadt Boiaemum, Vellejus Bo-
iohaemum: wahrscheinlich noch die ge-
genwärtige Hauptstadt Böhmens, Prag.

7 *

Topographische Erklärungen.

Taunus, dessen Ruinen noch sichtbar
sind.

1) Novesium, Neuss am Rhein.

2) Melschede, Dorf im Rheinpreussen.

	Ῥεδιντοῦνον	λη λ' — ν λ'	Redintovinum ¹⁾	38, 30'—50, 30'
35	Νομιστήριον	λθ — να	Nomisterium ²⁾	39, — —51, —
	Μελιόδουνον	λθ — μθ	Meliodunum ³⁾	39, — —49, —
	Κασουργίς ⁴⁾	λθ δ' — ν ς'	Kasurgis ⁴⁾	39, 15'—50, 10
	Στρεβύντα	λθ δ' — μθ λ'	Strevinta ⁵⁾	39, 15'—49, 30'
	Ἡγεματία ⁶⁾	λθ γο' — να	Hegematia ⁶⁾	39, 40'—51, —
40	Βουδοργίς ⁷⁾	μ — ν λ'	Badorgis ⁷⁾	40, — —50, 30'
	Ἐβουρον	μα — μθ λ'	Eburum ⁸⁾	41, — —49, 30'
	Ἀρσικουά	μα γο' — μθ	Arsikova ⁹⁾	41, 40'—49, —
	Παρίεννα	μβ — μθ γ'	Parienna ¹⁰⁾	42, — —49, 20'
	Σετουία ¹¹⁾	μβ λ' — ν	Setovia ¹¹⁾	42, 30'—50, —
45	Καρρόδουνον ¹²⁾	μβ γο' — να λ'	Karrodunum ¹²⁾	42, 40'—51, 30'
	Ἀσάνκα	μγ — ν γ'	Asanka ¹³⁾	43, — —50, 20'

Lectiones variantes.

- a) Κασουργίς λθ δ' — ν λ'. C. F.
 b) Ἡγεματία. C. F.
 c) βουδοργίς. C. F.
 d) σετουία μβ — ν — C. F.
 e) καρρόδουνον. C. P.

5) Nach Reich. Trebitsch im Iglauer Kreise nach Mannert bei Ollmütz in Mähren.

6) Nach R. Schweidnitz.

7) Wird für Breslau, Brieg, von Kruse für Lascowitz gehalten: könnte es nicht auch Bohrau zwischen Schweidnitz und Breslau seyn?

8) Berun, ein Flecken in Oberschlesien R.

9) Nach Kruse Also-Mariková in Gallizien.

10) Varin an der Waag ebendasselbst.

11) Sydzina auf der Nordseite der Karpathen. R.

12) Krakau, Stadt der keltischen Gothinen, welche Eisenbergwerke in diesen Gegenden betrieben.

13) Stary Sandek, d. i. Altsondek ebenfalls in Polen, nah an den Cleppern.

Topographische Erklärungen.

- 1) Königgrätz in Böhmen?
 2) Nimptsch in Schlesien. (?)
 3) Moleteln, ein Dorf im Ollmützer Kreise in Mähren.
 4) Kaschau zwischen Schweidnitz und Brieg in Schlesien.

Ἐν δὲ τῷ λοιπῷ καὶ παρὰ τὸν Δα-
νυβιον ποταμὸν πόλεις αἰδε.

Ταρόδουνον ^{α)}	κη γ' — μζ λγ'	Tarodunum ¹⁾	28, 20'—47, 50'
90 Βωμοὶ Φλαυνοῖ ^{β)}	λ γο'—μη	Arä flaviä ²⁾	30, 40'—48, —'
Ῥιονσιάννα	λα — μζ λ'	Riusiava ³⁾	31, —'—47, 30'
Ἀλκιμοσεντῆς	λβ λ' — μζ λ'	Alkimōnis ⁴⁾	32, 30'—47, 30'
Καντιοβίς ^{ε)}	λβ γο'—μη γο'	Kantiöbis ⁵⁾	32, 40'—48, 40'
Βίβακον	λγ — μη	Bibakum ⁶⁾	33, ——48, —
95 Βροδεντία ^{δ)}	λγ λδ'—μη	Brodentia ⁷⁾	33, 45'—48, —
Σετουακάτον ^{ε)}	λγ — μη γ'	Setovakatun ⁸⁾	33, ——48, 20'
Οὔσβιον	λε — μζ	Usbium ⁹⁾	35, ——47, —
Ἀβίλουον ^{ι)}	λε γ' — μζ γ'	Abilun ¹⁰⁾	35, 20'—47, 20'
Φουργισατίς ^{κ)}	λε — μη	Phurgisatis ¹¹⁾	36, ——48, —

Lectiones variantes.

- a) κη γ'—μδ λ'γ'. C. Font.
 b) Φλαβίον, φλαυοί. C. F. et P.
 c) Καντιοβίς λδ γο'—μη γο'. C. F.
 d) βροδεντία. C. F.
 e) σετουακάτον λδ—μη γ'. C. F.
 f) αβιλουον. C. M.
 g) φουργισατίς. C. C.

Topographische Erklärungen.

- 1) Freiburg im Breisgau. ~~Wien~~

Im noch übrigen Theile Germa-
niens zunächst an der Donau sind
noch die Städte:

- 2) Rotweil.

- 3) Russheim im Oberamte Karlsruhe?

- 4) Ein Ort an der Altmühl, vielleicht Altmühlmünster, nach andern Eichstädt.

- 5) Wird für Kanstadt gehalten.

- 6) Nach Reichard Eiberach, ein Dorf in Böhmen.

- 7) Deutschbrod, eine Stadt in Böhmen.

- 8) Sedlitz in Böhmen bei Kuttenberg.

- 9) Ein Ort am nördlichen Ufer der Donau Erlaf gegenüber in Niederösterreich.

- 10) Ein Ort der Bataven am südlichen Abhang des Luna-Waldes.

- 11) Der Lage nach in Böhmen, Reichard vermuthet Burglitz.

100	Κοριδοργίς	λζ	δ'—μη λ'	Koridorgia ¹⁾	37, 15'—48, 30'
	Μεδουσία (.)	λη	—μζ σ'	Medoslanium ²⁾	38, ——47, 10'
	Φιληκία ³⁾	λθ	—μη λ'	Philekia ⁴⁾	39, ——48, 30'
	Εβροδόουνον ⁵⁾	λθ	—μη	Eberodanum ⁶⁾	39, ——48, —'
	Ἀνδοιέτιον ⁷⁾	μ	λ'—μζ γο'	Andaetium ⁸⁾	40, 30'—47, 40'
5	Κελμαντία ⁹⁾	μα	—μζ γο'	Kelmantia ⁹⁾	41, ——47, 40'
	Σιγγονή	μα	λ'—μη δ'	Singone ⁷⁾	41, 30'—48, 15'
	Ἀναβον ¹⁾	μα	λγ ιβ'—μζ λ'	Anabum ⁸⁾	41, 55'—47, 30'
Νῆσοι δὲ ὑπάρχεινται					
τῆς Γερμανίας, κατὰ					
10	μὲν τὰς τοῦ Ἀλβίου			Die Inseln Germa-	nias liegen nahe
	ἐμβολὰς, αἱ καλού-			bei der Elbemün-	dung, und werden
	μεναι Σαξόνων τρεῖς			die drei Sachsen-	Inseln ⁹⁾ genannt,
	ὧν τὸ μεταξὺ ἐπέχει			die mittlere liegt	31, ——47, 40'
	μοίρας. 8)	λα	—νζ γο'		
15	ὑπὲρ δὲ τὴν κιμβρικὴν			Ueber den cimbrischen	Chersones
	Χερσονήσον, ἄλλαι				

Lectiones variantes.

- a) . . . λγ—μζ λ'. C. Font.
 b) φιλικία λθ—μη. C. F.
 c) Εβροδόουνον λθ—μη λ. C. Par. et F.
 d) Ἀνδοιέτιον. C. F.
 e) κελμαντία 46, 20—48, 20. C. M. et F.
 f) αναβον μα—γ μζ—γ'. C. P.
 — μα λγ' ιβ. — C. F.
 g) σαξόνων. C. P.

Topographische Erklärungen.

- 1) Chrudim, eine Stadt in Mähren, B.

- 2) Laa an der They im österr. Unterman-
hardsberger-Viertl.
 3) Die Stadt Policzka, nach Reichard das
Bergschloss Fülnek in Mähren.
 4) Brünn in Mähren.
 5) Nach Reichard Dioszeg in Ungarn.
 6) Szomolyan, ein Schloss an den Karpa-
then.
 7) Trentschin an der Waag in Ungarn.
 8) Nach Reichard ein Flecken in der Pester-
Gespannschaft, Namens Abany, im Lande
der Jazyger, im Gaue der Raccaten.
 9) Die Inseln Föhr, Sylt und Romoe.

τρεις νῆσοι ΑΛΟ-
ΚΙΑΙ καλούμεναι,
ὅν τὸ μεταξύ ἐπέ-
20 χει μοίρας λζ —νθ γ'

Ἀπ' ἀνατολῶν δὲ τῆς
Χερσονήσου, τέσσα-
ρες αἱ καλούμεναι
25 ΣΚΑΝΔΙΑΙ. τρεῖς
μὲν μικραί, ὧν ἡ
μέση ἐπέχει μοίρας μα λ'—νθ

Μία δὲ μεγίστη καὶ
ἀνατολικωτάτη κα-
τὰ τὰς ἐκβολὰς τοῦ
30 Οὐιστοῦλα *) ποτ.

Ἦς τὸ μὲν δυτικώτα-
τον β) ἐπέχει μοί-
ρας μγ —νθ
Τὸ δὲ ἀνατολικώτατον μς —νθ
Τὸ δὲ ἀρκτικώτατον γ) μδ λ'—νθ λ'
35 Τὸ δὲ μεσημβρινόν με —πζ γο'
Καλεῖται δὲ ἰδίως καὶ ἀντὶ ΣΚΑΝ-
ΔΕΙΑ. δ)

hinaus liegen an-
dere drei, Αλο-
κία genannt, die
mittlere derselben 37, — —59, 30

An der Ostseite des
Chersonesus liegen
weitere vier Inseln,
Scandia genannt,
davon sind drei
kleinere, *) die mitt-
lere 41, 30'—58, —

Die grösste dersel-
ben und östlichste
aber liegt der
Weichselmündung
gegenüber, und
hat folgende Lage:

An der westlichsten
Seite zwischen 43, — —58, —
An der östlichsten 46, — —58, —
An der nördlichsten 44, 30'—58, 30'
Gegen Mittag 45, — —57, 40'
Sie heisst auch für sich allein und
eigentlich Scandia. *)

Lectiones variantes.

- a) Τοῦ οὐιστοῦλα. Cod. Par.
- b) πέρας steht in Mitte zwischen beiden
Worten im Cod. Par.
- c) μδ λ'—νζ λ'. C. Par.
- d) σκανδία. C. F.

Topographische Erklärungen.

- 1) Die Lessoe Inseln.
- 2) Wohl keine andern, als die drei grös-
sern von den dänischen Inseln, Zeland,
Laland und Fünen.
- 3) Scandinavien, das heutige Schweden und
Norwegen, welches die Alten für eine
Insel hielten.

- Καὶ κατέχουσιν αὐτῆς τὰ μὲν δυτικὰ
 40 ΧΑΙΛΕΙΝΟΙ.^{α)}
 Τὰ δὲ ἀνατολικά ΦΑΥΩΝΑΙ^{β)} καὶ
 ΦΙΡΑΣΟΙ.
 Τὰ δὲ μεσημβρινὰ ΓΟΥΤΑΙ^{γ)}
 Καὶ ΔΑΥΚΡΙΩΝΕΣ.^{δ)}
 45 Τὰ δὲ μέσα ΛΕΥΩΝΟΙ.

Im Westen derselben wohnen die
 Chäдини: ¹⁾

Im Osten die Phauonen ²⁾ und
 Phiräsen: ³⁾

Auf der Mittagsseite die Gutä ⁴⁾
 und Daukriones:

In der Mitte die Levoni. ⁵⁾

Lectiones variantes.

- a) χαίδων. C. Font.
 b) φανόνες, φανόν. C. Font.
 c) γούται, Γούται. C. M.
 d) δαυκρίων. C. F.

Topographische Erklärungen.

- 1) In Kadga bei Morköping in Ostgothland.
 2) Auf der Insel Oeland, wo sich ein Gleich-
 laut Föbô Härad erhalten hat.
 3) Im heutigen Fieresta in Shonen an der
 Küste von Helainborg bis Kongsbacka.
 4) Wohl keine andern als die Gothen oder
 Gothones.
 5) Bei Plinius IV. 27 Hillevionen genannt.

ΚΑΤΑΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

**ΡΑΪΤΙΑΣ ΚΑΙ ΟΥΙΝΔΕΛΙΚΙΑΣ^{α)} ΘΕΣΙΣ. Rhätien und Vindeli-
cien.**

Τῆς 'Ραιτίας, ἡ μὲν δυσμικῇ πλευ-
ρᾷ, ὁρίζεται, τῷ τε 'Αδούλα ὄρει,
5 καὶ τῇ μεταξὺ τῶν κεφαλῶν τοῦ τε
'Ρήνου καὶ τοῦ Δανουβίου ποταμοῦ.
ἡ δὲ ἀρκτική μέρει τοῦ Δανουβίου πο-
ταμοῦ, τῷ ἀπὸ τῶν πηγῶν, μέχρι τῆς
τοῦ Αἰνου ἐκτροπῆς λδ—μζ γ'

Rhätien's westliche Seite wird
begränzt durch den Berg Adula,¹⁾
und durch eine Linie zwischen den
Quellen des Rhein und der Donau:
die nördliche Seite aber durch den
Theil des Donaustromes, der von
den Quellen bis zur Inn - Mündung
sich ausdehnt, von 34, — — 47, 20'

Lectiones variantes.

α) 'Ουινδελικίας, Βινδελικίας. Cod. Cois.

Topographische Erklärungen.

1) Ein Berg in den pönnischen Alpen am
Fusse des Gotthardbergs, heut zu Tage
noch Adula genannt; daselbst entspringt
der Rhein.

Abhandlungen der III. Cl. d. Ak. d. Wiss. II. Th. II. Abth.

8

10 Ἡ δὲ ἀνατολική πλευ-
ρα αὐτῇ τῇ Ἄνω
ποτ. οὐ τὸ νοτιώ-
τατον πέρασ ἐπέχει
μοίρας

λδ —με δ'

Die Ostseite wird
durch den Innfluss
begrenzt, dessen
südlichster Anfang
liegt unter dem 34, — — 45, 15'

15 Ἡ δὲ ἀπὸ μεσημβρίας
τοῖς ἐντεῦθεν ὑπὲρ
τὴν Ἰταλίαν ἀλπίσι
ὄρεσιν, ὧν τὰ μὲν
πρὸς ταῖς Γραιαῖς

20 ἐπέχει μοίρας

λ —με γ'

Die Mittagsseite wird
begrenzt durch das
Gebirg der über
Italien hin sich aus-
dehnenden A l-
pen, ¹⁾ von denen
die gegen die
G r a i s c h e n ²⁾
(Alpen?) hin an-
fangen unter dem 30, — — 45, 20'

Τὰ δὲ πρὸς ταῖς ποι-
ναῖς, κατὰ τὴν ἀρ-
χήν τοῦ Λαυροῦ πο-
ταμοῦ τοῦ εἰς τὸν
25 Λαυοῦβιον ἐμβάλλον-
τος, ὃς διορίζει τὴν
Ραιτίαν ἀπὸ τῆς
Οὐνδελκίας ³⁾

λγ λ' —με λ'

und die gegen die
P ö n i s c h e n ³⁾
hin beim Ursprung
des in die Donau
fliessenden und
Rhätien von Vin-
delicien trennen-
den Lechflusses un-
ter dem 33, 30' — 45, 30'

Lectiones variantes.

a) βινδελκίας λα λ'. C. Colal.

Topographische Erklärungen.

1) Alpen wurden schon von den Alten
die Gebirge zwischen Frankreich, Italien
und Deutschland genannt, und erstreck-

ten sich in einer Breite von 20 — 40
deutschen Meilen von Nizza am liguri-
schen bis Flume am adriatischen Meere.
Sie hatten verschiedene Namen, Cottis-
sche, Pönische, Graische, Rhätische, Ve-
netische, Norische, Carnische Alpen.

2) In den Graischen (grauen) Alpen liegt
der Monte Cenis und der kleine St.
Bernhardsberg.

3) Die bekanntesten Punkte der Pönischen

- 30 *Τὰ δὲ πρὸς τῷ Όκρῳ* Dann durch diejeni-
ὄρη gen, welche an
λγ. 14—15 λ' den Berg Okra ¹⁾
Κατέχουσι δὲ τῆς gränzen 33, 30'—45, 30'
Παυταγ, τὰ μὲν ἀρκ-
τινότερα ΒΡΙΞΑΝΤ-
ΤΑΙ·) Es wohnen in diesem Lande mehr
35 *Τὰ δὲ νοτιότερα ΣΟΥ-* gegen Norden die Brixantä. ²⁾
ΑΝΙΤΑΙ. In dem südlichen Theil die Sua-
καὶ ΡΙΓΟΥΣΚΑΙ. nitä ³⁾
τῶ δὲ μετὰ τὰ ΚΑ- und Riguskä. ⁴⁾
ΛΟΥΚΩΝΕΣ. Zwischen ihnen die Kalukones ⁵⁾
40 *καὶ ΟΥΙΝΝΩΝΕΣ.* ⁶⁾ und Vinnones. ⁶⁾

Lectiones variantes.

- a) *βουζάρται.*
b) *Ουίννορες, Ουερννορες. C. C.*

Topographische Erklärungen.

oder auch Pönninischen Alpen sind der Simplon und der grosse St. Bernhard. Ptolemaeus dehnt aber dieses Gebirg bis auf die Höhe aus, wo der Lech entspringt, und versteht wahrscheinlich unter den Alpen, die er an die Graischen und Pönninischen gränzen lässt, die rhätischen Alpen, die eigentliche und wahre Gränze Deutschlands und Italiens.

- 1) Okra ein Berg in den Venetischen (auch jüdischen Alpen) heut zu Tage das Bira-

baumer-Waldgebirge in Krain, welches sich von den Quellen der Sau bis nach Croatten hin erstreckt.

- 2) Die Bregenzer, ein Collectiv-Name mehrerer Rhätischer Völker, wahrscheinlich von dem Hauptvolk und der Hauptstadt Brigantium, (Bregenz) so genannt. Sie kommen bereits bei Strabo, Tacitus und auch spätern Schriftstellern vor, und haben ihren Namen bis zum heutigen Tag behalten.
3) Eine alte Völkerschaft, steht schon im Tropaeo Alpium, vielleicht die Einwohner von Graubünden.
4) Auch diese stehen im Tropaeo Alpium. Vielleicht sind ihre Nachkommen die Rheinthalen, Anwohner des Rheinfusses von Rheineck bis Feldkirch.
5) Calucones im Tropaeo Alpium, vielleicht die Stammväter der Vorarlberger.
6) Venostes im Tropaeo Alpium, wohl keine andern Völker als die Vinschgauer.

Πόλεις τε αὐτῶν, ὑπὸ μὲν αὐτῶν τῶν Λα- νούβιον:		Ihre Städte an der Donau hinunter sind:	
Βραγόδουρον	λ —μς γο'	Bragodurum ¹⁾	unter 30, — —46, 40'
45 Δρακουίνα	λ γ'—μς γο'	Drakaina ²⁾	30, 20'—46, 40'
Οὔλινα	λα —μς γο'	Viana ³⁾	31, — —46, 40'
Φανίλινα	λα λ'δ'—μς λ'γ'	Phäniana ⁴⁾	31, 45'—46, 50'
Πρὸς δὲ τὴν κεφαλὴν τοῦ Ῥήνου ποταμοῦ.		Gegen den Ursprung des Rheinflusses	
50 Ταξγάτιον ⁵⁾	κθ λ'γ'—μς δ'	Taxgätium ⁵⁾	29, 50'—46, 15'
Βριγάντιον	λ —μς	Brigantium ⁶⁾	30, — —46, —
Μετὰ δὲ ταύτας:		Nach diesen	
Οὐίκος	λ δ'—μς γ'	Vikus ⁷⁾	30, 15'—45, 20'
Ἐβόδουρον ⁸⁾	λ γο'—μς γ'	Ebodurum ⁷⁾	30, 40'—45, 20'
55 Δρουσάμαγος	λα λ'—μς ιβ'	Drusomagus ⁸⁾	31, 30'—46, 5'
Ἐκτόδουρον	λα γ'—μς γ'	Ektodurum	31, 20'—45, 20'

Lectiones variantes.

a) 29 Mir. 29, 30 R. U.

b) Εβουδορον. M.

3) Auch Pliniana, Finiana, Finningen bei Ulm.

4) In der Notiz. Febiana, Faimingen bei Lauingen.

5) Der Lage nach bei Mörsburg am Bodensee, vielleicht Daessendorf, ein Dorf unweit Mörsburg.

6) Bregenz am Bodensee.

7) Vikus und das nur 10—12 Stunden davon entfernte östlicher gelegene Ebodurum mögen in Graubünden und Vorarlberg gewesen seyn: Einwohner der Gegend werden Namens-Ähnlichkeiten finden.

8) Drusheim, ein Dorf bei Donaawörth an der Strasse nach Augsburg.

Topographische Erklärungen.

1) Das Brigobanna der Tab. Peut. heut zu Tag Bräunlingen an der Breg unweit Donaueschingen.

2) In älterer Zeit wurde es für Ehingen an der Donau gehalten, Reichard nennt Drachenstein ein abgetragenes Schloss in der Herrschaft Wiesensteig.

ΚΑΤΑΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

55 ΟΥΙΝΔΕΛΙΚΙΑ. *)

Τῆς δὲ Οὐινδελικίας, *) τὰ μὲν ἀρχι-
κώτερα κατέχουσι ΡΟΥΝΙΚΑΤΑΙ.

Ὑπὸ δὲ τοὺτους ΛΕΥΝΟΙ.
καὶ ΚΟΝΣΟΥΑΝΤΑΙ.

60 Ἐτα ΒΕΝΛΑΥΝΟΙ.

Ἐτα ΒΡΕΥΝΟΙ.

Καὶ παρὰ τὸν Λυτάν *) ποταμὸν ΛΙ-
ΚΑΤΙΟΙ.

Πόλεις δὲ εἰσὶν ἐν τῇ Οὐινδελικίᾳ

65 παρὰ μὲν τὸν Λαρούβιον ποταμὸν.

Lectiones variantes.

a) Βινδελικία. C. C.

b) βινδελικίας. C. C.

c) λυτάν. C. C.

Topographische Erklärungen.

1) Die Tunikaten oder Donaugauer, Anwohner der Donau von der Mündung des Lech bis zur Mündung der Isar, oder auch des Inn, im Tropaeo Alpium Runicatae.

2) Leuni nennt Apian Gelonen, die An-

Vindelicien.

In den mehr nördlich gelegenen Gegenden Vindeliens wohnen die Runicaten, *)

Hinter ihnen die Leuni, *)

und Konsovanten, *)

Nachher die Benlaunen, *)

Nachher die Breuni, *)

Und neben dem Lechfluss die Likatier. *)

Die Städte in Vindelicien sind:
an dem Donaustrome:

wohner des Glonflusses im heutigen Oberbayern.

3) Die Konsovanten, im Tropaeo Alpium Consuantes genannt, demnach schon vor Chr. in ihren Wohnorten, welche das Isarthal, Vilsthal und Rotthal gewesen zu seyn scheinen.

4) Im Tropaeo Alpium Genaunes und in einem Cod. M. S. Naunes genannt, die Einwohner des Unterinnthals und Zillherthals.

5) Die Einwohner des Oberinnthals, des Brennerberges und der nordwestlichen Abhänge der Alpen.

6) Die Anwohner des Leches, Lechrainer, von Füssen bis über Augsburg hinunter.

Αρτόβριγα	λβ δ'—μζ ε'	Artobriga ¹⁾	32, 15'—47, 10'
Βοιόδουρον	λγ λ'γ'—μζ δ'	Boiodurum ²⁾	33, 50'—47, 15'

Υπὸ δὲ ταύτας

Αὐγούστα Οὐενδελι-

70 κῶν ³⁾	λβ λ'—μς γ'	Hinter diesen Augusta Vindel-	likûm ⁴⁾	32, 30'—46, 20'
Καρρόδουνον ⁵⁾	λγ λ'γ'—μς λ'δ'	Karrodonum ⁶⁾		33, 50'—46, 45'
Ἀβονδίακον	λγ λ'—μς δ'	Abudiakum ⁷⁾		33, 30'—46, 15'
Καμβόδουνον	λβ λ'γ'—μς —	Kambodunum ⁸⁾		32, 50'—46, —
Μέδουλλον ⁹⁾	λγ λ'γ'—με γο'	Medullum ⁷⁾		33, 50'—45, 40'
75 Ινούριτιον	λβ λ'γ'—με λ'	Inutrium ⁵⁾		32, 50'—45, 30'

Lectiones variantes.

a) Βενδελ. C. C.

b) Καρρόδουνον. in Cod. lat. 46, 20. in
alio 46.

c) In Cod. lat. 46, 40. in alio 42, 40.

Topographische Erklärungen.

- 1) Eine grosse Festung an der Donau, oberhalb Neuburg, bestehend aus mehreren Burgen, Alte Burg, Kaiserburg, Burg-

ock: andere setzen sie in die Gegend von Kellheim und Weitenburg.

2) Die heutige Stadt Passau mit Inbegriff der Innstadt und Altstadt.

3) Augsburg.

4) Wahrscheinlich Kloster Gars am Inn.

5) Eptach am Lech, unweit Schongau.

6) Kempten, Hauptort der Strabonischen Estionen.

7) Müln bei Inspruk, Hauptort der Benlaunen.

8) Auch Oenotrium, Nanders im Oberinthal, Hauptort der Brennen.

ΚΑΤΑΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

ΝΩΡΙΚΟΥ ΘΕΣΙΣ.

Τὸ Νωρικὸν περιφίξεσθαι ἀπὸ μὲν δύ-
σεως αἰνῶ ποταμῶ, ἀπὸ δὲ ἀρκτικῶν μέ-
ρει τοῦ Δανουβίου τῶ ἀπὸ αἰνῶ
5 ποταμοῦ μέχρι τοῦ Κετίου ὄρους*)
οὗ θέσις β) λζ λ'—μς γ'

Ἀπὸ δὲ ἀνατολῶν ἀντιῶ
τῶ Κετίου ὄρει. ἀπὸ
δὲ μεσημβρίας, τῶ
10 τε ὑπὸ τὸ εἰρημέ-
ων ὄρος μέρει τῆς
Παννονίας τῆς ἀνω.
οὗ τὸ δυσμικῶτα-
τον πέρας ἐπέχει γ)
15 μοι. λς —μς γ'

Lectiones variantes.

- a) Κετίον. ὄρον. C.
- b) Die Lesart des Erasmus λζ λ'—μς λ'γ'
ist der Lesart im Text vorzuziehen
und in der Uebersetzung beibehalten.
- c) Ἐχον. C.

N o r i k u m.

Norikum wird auf der Westseite
durch den Innfluss begränzt; auf
der Nordseite durch den Theil der
Donau, welcher vom Inn bis zum
Berg Cetius 1) reicht

37, 30'—46, 50'

Auf der Ostseite
durch den Berg
Cetius selbst, und
auf der Mittags-
durch den Theil
von Oberpanno-
nien, welcher un-
ter dem eben ge-
nannten Gebirg
ist, dessen west-
liches Ende unter 36, — —45, 20'

- 1) Heut zu Tage Wienerwald, ein aus
den steyerischen (norischen) Alpen aus-
laufendes, bis zur Donau reichendes Ge-
birge, welches Niederösterreich am rech-
ten Donauufer in zwei Kreise oder
Viertel theilt: Unter- und Ober-Wie-
nerwald; nur dieses gehörte zu Nori-
kum, jenes mit der Stadt Wien zu
Oberpannonien.

- Τὸ δὲ μεταξὺ λζ — με γο' die Mitte aber unter dem 37, — — 45, 40' liegt.
- Καὶ τῷ ἐντεῦθεν ὑπὲρ τὴν Ἰστρίαν ὅραε ὃ καλεῖται Καρούγκας. 20
- Οὐ τὸ μέσον ἐπέχει μοίρας λε — με γ' dem 35, — — 45, 20' liegt.
- Κατέχουσι δὲ τὰ μὲν δυσμικώτερα τῆς ἐπαρχίας ἀπὸ ἄρκτων ἀρχομένοις 25 ΣΕΟΥΑΚΕΣ.
- Καὶ ΑΛΑΥΝΟΙ^{α)} καὶ ΑΜΒΙΣΟΝΤΙΟΙ.
- Τὰ δὲ ἀνατολικώτερα ΝΩΡΙΚΟΙ,
- Καὶ ΑΜΒΙΑΡΑΝΟΙ^{β)} 30 Καὶ ΑΜΒΙΛΙΚΟΙ.^{γ)}

Lectiones variantes.

- a) Ἀλανοί. C. M.
b) Ἀμβιδραφοί. C. M.
c) Ἀμβλικοί. C. M.

Topographische Erklärungen.

- 1) Karvankas, heut zu Tag Karst, ein Zweig der venetischen oder julischen Alpen in Illyrien, im Triester Kreis.
2) Seewalchen, Seewaller oder Anwohner

der Seen von Chiemsee in Bayern bis zum Traunsee in Oesterreich.

- 3) Die Einwohner vom ehemaligen Erzbisthum Salzburg, namentlich dem Salzburg- und Pinz-Gau, auch Reichenhall und Borchtesgaden, vom dem Griechischen ἔλε, Salz.
4) Das Hauptvolk in der Provinz Norikum, auch Ripenses genannt, wohnten zwischen der Traun, dem Wienerwald, vom Donauufer bis zu den steyerischen Gebirgen hin.
5) Ambidraver wohnten in Steiermark, am Draßfluss hinunter.
6) Wohnten im Pusterthal, in Kärnthen, in der Grafschaft Cilly.

Πόλεις δὲ εἰσιν ἐν αὐτῇ, ὑπὸ μὲν τὸν Δαναοῖβιον ποταμὸν			Städte daselbst sind: an der Donau		
Ἀρεδάτη	λε	—μζ	Aredate ¹	35,	—47, —
Κλαυδιονίον ²)	λς	—μς γο'	Klaudivium ²)	36,	—46, 40'
35 Ὑπὸ δὲ ταύτας			Hinter denselben		
Γαυανόδουρον ³)	λς	γο'—μς γο'	Gavanodurum ³)	36,	40'—46, 40'
Γησόδουρον ⁴)	λε	γο'—μς λ'	Gesodunum ⁴)	35,	40'—46, 30'
Βαδακον ⁵)	λδ	δ'—μς δ'	Badakum ⁵)	34,	15'—45, 15'
Ἀγουντον	λς	λ'—μς γ'	Aguntum ⁶)	36,	30'—46, 20'
40 Οὐακόριον	λς	—μς λδ'	Vakorium ⁷)	36,	—45, 45'
Ποιδικόν	λς	—μς	Pödikum ⁸)	37,	—46, —

Lectiones variantes.

- a) Κλαυδόριον. M. Reg.
b) Γαυανόδουρον λδ. γο. C. M. et R.
c) Γησόδουρον. M.
d) Βεδακον. C.

Topographische Erklärungen.

- 1) In tabula Peut. Arelate, im Itinerario Arelape, heut zu Tag ein Dorf Namens Erlaf in Unterösterreich an dem Erlaf-Fluss, unweit dessen Ausfluss in die Donau, bei Kl. Molk.
2) Klaudivium, nach der hier stehenden Länge und Breitebestimmung, die Stadt St. Pölten, wahrscheinlich eine der vielen Anlagen des Kaisers Claudius. Andere nennen Kloster Neuburg.
3) Der Lage nach Gamming, ein Markflecken und grosses Karthäuser-Kloster

- am Fluss gleichen Namens, 7 Meilen südwestlich vom Kloster Molk in Unterösterreich.
4) Der Lage nach am Schneeberg in Unterösterreich.
5) Dieser Ort hat in der tabula Peut. und im Itinerar den Namen Bidalum, und möchte Bledenhart seyn, an der Strasse, welche von Kempten über die Gegend von München nach Salzburg führte, unweit Kloster Seon gelegen.
6) Wird allgemein für Innichen im Pustertal gehalten, obgleich die von Ptolemäus angegebene Lage nicht dahin passt.
7) Kommt auch vor in tabula Peut. XXXI. M. P. (6 deutsche Meilen) von Salzburg, auf der Strasse, welche über den Tauern führte; heut zu Tage Hüttau.
8) Pödikum ist sehr wahrscheinlich das Petovium der tabula Peut. und des Itinerars, die heutige Stadt Pettau in Steiermark.

Οὐρουνον	λς γο'—με λ'δ'	Virunum ¹⁾	36, 40'—45, 45'
Τεουρνία	λδ γο'—με γο'	Teurnia ²⁾	34, 40'—45, 40'
Ιδουνον	λε ς'—με λ'	Idunum ³⁾	35, 10'—45, 30'
45 Σιαντικόν	λς —με λ'	Siantikum ⁴⁾	36, —45, 30'
Κέλεια ⁵⁾	λς —με λ'	Celia ⁵⁾	37, —46, 30'
Μεταξὺ δὲ Ἰταλλας		Zwischen Italien	
καὶ Νωρικῶν		und Norikum	
Ιουλιον Κάρνικον	λδ λ'—με δ'	Julium Carnikum ⁶⁾	34' 30'—45, 15'

Lectiones variantes.

a) . . . 45, 30 Br. C. lat. U.

Topographische Erklärungen.

- 1) Virunum kommt schon bei Plinius, in der T. P. u. im Itin. vor. Man hält es für Vilkermark, für Klagenfurt, mit mehr Wahrscheinlichkeit für das Zollfeld, nördlich von Klagenfurt, wo sich Ruinen einer grossen Römerstadt vorfinden. Nach einer Inschrift hat die Stadt Kaiser Claudius erbaut.
- 2) Lurnfeld an der Drau kommt ebenfalls

schon bei Plinius vor: Oppida Noricorum Virunum, Cileia, Teurnia Aguntum.“

- 3) Idunum lag auch in der nämlichen nördlichen Breite, aber um einen halben Grad östlicher, somit ebenfalls an der Drau in der Gegend von Greifenburg.
- 4) Unter der nämlichen Breite lag auch Siantikum, aber fast um einen ganzen Grad östlicher. Man hält es für Krainburg im Herzogthum Krain.
- 5) Die Stadt Cilly in Steiermark.
- 6) Julia Carnicum, civitas, auch Forum Julii genannt, wovon der Name Friaul, somit die Hauptstadt der Karner, einer keltischen Nation; wahrscheinlich die ehemalige Stadt Udine; Mannert meint Ponteba, Muchar Zuglio.

Κ Α Α Τ Δ Ι Ο Τ - Π Τ Ο Δ Ε Μ Α Ι Ο Τ

ΠΑΝΝΟΝΙΑΣ ΤΗΣ ΑΝΩ ΘΕΣΙΣ.

Ἡ Παννονία ἡ ἄνω περιορίζεται ἀπὸ μὲν δίσσεως τῷ Κετίῳ ὄρει καὶ ἐκ μέρους τῷ Καρυνάγκῃ. ἀπὸ δὲ μη-
5 συμβολίας τῆς τε Ἰστρίας καὶ τῆς Ἰλ-
λυρίδος μέρει κατὰ παράλληλον γραμ-
μὴν τὴν ἀπὸ τοῦ εἰρημένου δυσμικ-
τάτου πέρατος διὰ τοῦ Ἀλβανῶ ὄρους,
μέχρι τῶν βεβίων ὄρεων καὶ τοῦ ὄριου

Ober-Pannonien.

Oberpannonien wird begränzt gegen Westen durch den Berg Ce-
tius und zum Theil auch durch den Karvankas: gegen Mittag durch einen Theil von Istrien und Illyrien nach einer Parallel-Linie, welche von den ebengenannten westlichen Gränzen anfängt und über den Berg Albanus ¹⁾ fortläuft bis zu den

Topographische Erklärungen.

- 1) Bei Strabo *Δβια ὄρη*, die östliche Fort-
setzung der Alpen durch Dalmatien,

welche es von Croatien und Bosnien
scheiden, bis zur Quelle des Flusses
Verbas, der Ober- und Niederpanno-
nien auf dieser Seite trennt. Mannert.

10 τῆς κάτω Παννονίας δ' ἐπέχει μοίρας
μα λ' — με γ'

Ἀπὸ δὲ ἀρκτῶν, τῷ
εἰρημένῳ ὄρει τοῦ
Νωρικουῦ, καὶ τῷ
15 τοῦ Δανουβίου μέ-
ρει. τῷ ἀπὸ Κε-
τίου ὄρους μέχρι τῆς
κατὰ τὸν Ἀραβῶ-
να *) ποταμὸν ἐκ-
20 τροπῆς, ἧς ἡ θέ-
σις ἐπέχει μοίρας
Ἀπὸ δὲ ἀνατολῶν τῇ
κάτω Παννονίᾳ, τῇ
κατὰ τὰ εἰρημένα
25 πέρατα γραμμῇ.

Κατέχουσι δὲ τὴν ἐ-
παρχίαν, ἐν μὲν τοῖς
πρὸς ἄρκτους μέρε-
σιν

30 ἈΖΑΛΟΙ μὲν δυσ-
μικώτεροι.

Bebischen Bergen, *) und den
Gränzen Unterpannoniens zwischen
den 41, 30'—45, 20'

Gegen Mitternacht
ist die Gränze No-
rikum, und der
Theil der Donau,
welcher zwischen
dem Berg Cetius
und der Mündung
des Flusses Arabo
liegt unter den 41, —47, 40'

Gegen Osten ist die
Gränze Unterpan-
nonien, und eine
durch die genann-
ten Gränzen gezo-
gene Linie.

In dieser Provinz
wohnen im mitter-
nächtlichen Theil
gegen Westen zu

die Azali *)

Lectiones variantes.

a) Ἀραμῶνα, ναραβῶνα. C. C. et Kr.

Topographische Erklärungen.

2) Die weitere Strecke gegen Osten von
Verbaſſus bis zum Drino. Mannert.

3) Die Azaller kommen auch vor bei Pli-

• KYTNOI*) δ' ἀνατο-
λικώτεροι.
35 Ἐν δὲ τοῖς μνηστέροι-
νοῖς ΛΑΤΟΒΙΚΟΙ
μὲν ὑπὸ τὸ Νωρικόν.

gegen Osten hin die
Kytni¹⁾
im mittäglichen Theil
gegen Norikum
hin die Latobiker²⁾

Lectiones variantes.

a) Κίτοι. C. M.

Topographische Erklärungen.

nius III. 28. Der vorliegenden Beschreibung des Ptolemäus gemäss wohnten sie vom oetischen Gebirge längs der Donau bis über Wien hinunter im heutigen Viertel Unter-Wienerwald; hinter ihnen in Steiermark wohnten die Boier. Ueber beide Völker hatten die Römer einen eigenen Präfecten gesetzt, der zugleich auch Befehlshaber der Truppen und der Schiffe war, welche hier das Donauufer gegen die Angriffe der jenseits des Flusses wohnenden Deutschen vertheidigen mußten, wie eine Denkschrift bei Gruterus Nr. CCCXC. 2. beweiset; sie lautet wie folgt: Luctor Volcatio, Quinti Filio, veliti primo, praefecto cohortis primae Noricorum in Pannonia, praefecto ripae Danubii et civitatum duarum Boiorum et Azallorum, Tribuno militum legionis quintae Macedonicae in Moesia, praefecto alae primae Panno-

niorum in Africa, Duumviro quinquies, Flamini Divarum omnium, praefecto civitatis. Ex testamento ejus posita. M. Accio Seneca Manlio. Planta II. vir. quinq. Muchar und Pallhausen setzen dieses Denkmal in die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts, und sagen, es bestätige das Daseyn der Ueberbleibsel der Boier. Nicht unwahrscheinlich ist, dass Wien die Hauptstadt der Azaller und Wohnort des Präses, Grätz in Steiermark aber die Hauptstadt der Boier war.

1) Der Name dieses Volkes erscheint bei keinem andern Schriftsteller, auch in der Folge nicht mehr.

2) Die Latobiker nennt Plinius Latovici, und das spätere Itinerarium ant. nennt ein Praetorium Latovicorum auf der Strasse von Aemona nach Siskia (Lalbach nach Sisseck) 24 Römermeilen von ersterer Stadt, in der Gegend von Ratsch an der Save, eine keltische Völkerschaft, wie schon der Name verräth; ihre Hauptstadt mag Latovicus oder Latomagus geheissen haben. Die Römer hatten hier ein Prätorium: auch in Gallien gab es eine Stadt gleichen Namens.

ΟΥΑΡΚΙΑΝΟΙ δὲ τὰ
πρὸς ἀνατόλιν.

Εν δὲ τοῖς μεταξὺ
40 ΒΟΙΟΙ¹⁾ μὲν πρὸς
δυσημῶς.

Καὶ ὑπ' αὐτοῦς ΚΟ-
ΛΕΤΙΑΝΟΙ.

Lectiones variantes.

a) Βοι. Cod. Erasmi.

Topographische Erklärungen.

- 1) Bei Plinius Varciani, Einwohner des südöstlichen Theils Oberpannoniens, scheinen ebenfalls keltische Völker zu seyn, denn auch in Gallien findet sich ein ähnlicher Name in der Stadt Varcia, 16 Römemeilen von Vesontio (Besançon).
- 2) Vgl. S. 68. Not. 3. Dass auch die Boii Kelten waren, ist bekannt; sie wohnten in der Mitte zwischen den Azaliern und Latobikern an der Gränze Norikums, wie Plinius ausdrücklich bezeugt, wenn er sagt; dass zunächst an Norikum liegen: der See Peiso, und die Deserta Bolorum (Noriolis junguntur lacus Peiso, deserta Bolorum III. 27). Man hat bisher den Peiso-See immer für den Neusiedlersee gehalten; allein es liegt dieser nach Plinius und Ptolemäus viel zu östlich,

gegen Morgen zu
die Varkianer¹⁾
in der Mitte west-
lich die Boii²⁾
Hinter ihnen die Ko-
letiani.³⁾

und es scheint dieser Lacus Peiso (der Beireensee) jener See zu seyn, welchen der Cäsar Galerius nach dem Zeugnisse des Aurelius Victor de Caesaribus c. 40. in die Donau ablaufen liess „Galerius Italia decessit, pauloque post vulnere pestilenti consumptus est (ao. 306): cum agrum satis reipublicae commodantem caesis immanibus silvis, atque emissis in Danubium lacu Peisone apud Pannonios fecisset.“ Da Plinius sagt: jam tamen colonia divi Claudii Sabaria et oppido Scabrantia Julia (Steinanger und Oedenburg) habitantur,“ woraus hervorzugehen scheint, dass beide Römerstädte in den Desertis Bolorum lagen, so müssen diese vom heutigen Wienerwald bis an die ungarische Gränze und noch darüber hinaus gereicht haben. Diese pannonischen Boier dürften wohl auch diejenigen seyn, welche Priskus (in hist. Goth. in scpt. Biz. I. 32). Boisker nennt. cf. Buchner Gesch. von Bayern I. Doe. Bd. S. 99–100.

- 3) Koletiani wohnten den Boien südlich, sohin gleichfalls in Steiermark, die Jassier aber wohnten ihnen östlich, demnach schon im heutigen Ungarn von Zusammenfluss der Murr und der Drau bis an die Gränze Unterpannoniens.

45 *ΙΑΣΣΙΟΙ* δὲ πρὸς ἀ-
νατολὰς. α)
Καὶ ὑπ' αὐτοὺς *ΟΣ-*
ΣΕΡΙΑΤΕΣ. β)
Πόλεις δὲ εἰσιν ὑπὸ
μὲν τὸν *Δανούβιον*
50 *Ιουλίβωνα* γ) λζ λ'δ—μς γ'

ΛΕΓΕΙΩΝ ΔΕΚΑΤΗ ΓΕΡΜΑ-
ΝΛΑΝΗ. δ)

Καρνούς ε) λθ —μζ
Φλέξον μ —μζ δ'

55 *ΛΕΓΕΙΩΝ* ιδ *ΓΕΡΜΑΝΛΑΝΗ*. ε)
Χερτόβαλος μ λ'—μζ λ'
Βρεγαίτιον ζ) μα —μς γο'

Hinter diesen östlich
die Jassii.
Hinter ihnen die Os-
seriates. ι')

Städte an der Donau:

Juliobona. 2) 37, 45'—46, 20'

Legio germanica X.

Karnunt. 3) 39, — —47, —
Phlexum. 4) 40, — —47, 15'

Legio germanica XIV.

Chertobalus 40, 30'—47, 30'
Bregetium. 5) 41, —46, 40'

Lectiones variantes.

- a) *Ιασσιοι*. C.
- b) *Ὀσσεριάτες*. C. M.
- c) *Juliobona*, 37, 45—46, 40. C. lat. U.
- d) *Γερμανική*. C.
- e) *Καρνούς*. Mir. Carnuna. U.
- f) *Γερμανική*. C.
- g) Nach *βρεγαίτον* in Cod. Pal. *λεγίων α ποη-*
θος. Mir. *λεγων πρώτη βοηδός*.

Topographische Erklärungen.

- 1) Osseriaten zwischen den Varclanern
und Jassiern, zwischen der Saa und
Drau bis zur Gränze. Beide Völker,

die Jassier und Osseriaten nennt auch
Plinius.

- 2) Juliobona, Wien, in Itinerario Ant. und
in der tab. P. Vindobona, wahrschein-
lich von den vindelikischen Celten, wel-
che bald nach Ptolemäus sich in dieser
kaiserlichen Stadt niedergelassen haben
mögen. Die Stadt war damals schon
bedeutend, und das Standquartier der
zehnten germanischen Legion.
- 3) Petronell, Deutsch-Altenburg.
- 4) Ungarisch Altenburg, das Standquartier
der 14ten germanischen Legion.
- 5) Bregëtium, in der tab. Peut. auch Bri-
gantium genannt, vielleicht von aus der
Gegend um Bregenz hierher versetzten Kel-
ten, dermal Szöny, ein Floken im Co-
morner-Comitat. In der Mitte zwischen
Phlexum und Bregetium lag Chertobalus
in der Gegend von Rab.

Ἀπὸ δὲ τοῦ ποταμοῦ πόλεις αἰδε'

	Σάλα	λη γ' — μς δ'
60	Παταῦιον ^{a)}	λζ γο' — με λ'
	Σαουαρία	λη γ' — μς γο'
	Ῥισπία	λη γο' — μς λ'
	Οὐνουνδρία	λη λ' — με γ'
	Βονωνία	λη γο' — με γο'
65	Ἀνδαυτόνιον ^{b)}	λη σ' — με λ'
	Νοουίδουνον	λζ λγ' — με λγ'
	Σκαρabanτία ^{c)}	λθ δ' — μζ
	Μουρόελλα	λθ δ' — μς σ'
	Λέντουδον	λθ σ' — με λδ'
70	Καρρόδουνον	λθ γο' — μς
	Σίσκια	λθ — με γ'

Städte vom Flusse einwärts:

	Sala ¹⁾	38, 20'—46, 15'
	Pätovium ²⁾	37, 40'—45, 30'
	Savaria ³⁾	38, 20'—46, 40'
	Rispia	38, 40'—46, 30'
	Vinundria	38, 30'—45, 20'
	Bononia ⁴⁾	38, 40'—45, 40'
	Andautonium	38, 10'—45, 30'
	Novidunum ⁵⁾	37, 50'—45, 50'
	Skarabantia ⁶⁾	39, 15'—47, —
	Murölla	39, 15'—46, 10'
	Lentudun ⁷⁾	39, 10'—45, 45'
	Karrodunum ⁸⁾	39, 40'—46, —
	Siskia ⁹⁾	39, — —45, 20'

Lectiones variantes.

a) Ποταβίον. M. U. Ptoibium R. Πτα-
ονίον in Cod. Cosl. . . 37, 20 in M. R.
38, 30—45, 45 in ed. Ulm.

b) Ανδαυτόνιον. C. C. 38, 10—45, 10.
M. R. U.

c) Σκαρabanτία. C. M. U. Reg. λθ λ'—μζ. Er.

Topographische Erklärungen.

1) An der Sala bei Luvir.

2) Pettau, Stadt in Steiermark im Marbur-
ger Kreis.

3) Auch Sabaria, Steinanger, Stadt in der
ungarischen Gespannschaft Eisenburg,
nach Mannert: nach Andern Grätz in
Steiermark.

4) Kommt auch im Itinerario vor auf der
Strasse von Taurinum nach Mursa, und
ist nach Schönwiesner ein Dorf 1½ Mei-
len von Peterwardein, Namens Bano-
star.

5) Auch Noviodunum im It., nach Mannert
die Stadt Gurkfeld in der Windisch-
mark.

6) Oedenburg in Ungarn.

7) Lentula im It., Luntulis in tab. P. bei
Belgrad, am Zusammenflusse der Drau
und Murr. Mannert.

8) Dem Namen nach eine keltische Stadt,
wahrscheinlich Hauptstadt der Taurisker,
Nachbarn der Boier. Auch in Bayern
und in Polen lagen Städte dieses Na-
mens, Kloster Gars und die Stadt Kra-
kau.

9) Sissek, Stadt in Croatien am dem Sa-
vedfluss.

Ὀλείμακον	λθ γ' —με λ'	Olimakum ¹⁾	39, 20' — 45, 30'
Ὀυάλεινα ²⁾	μ λ' —μς λδ'	Valina	40, 30' — 46, 45'
Βολέντιον	μ σ' —μς	Bolentium	40, 10' — 46, —
75 Σόρογα ³⁾	μ σ' —με γ'	Soroga	40, 10' — 45, 20'
Σισώπα	μ —με λδ'	Sisopa	40, — — 45, 45'
Ουϊσόντιον	μ λδ' —με γ' ιβ'	Visontium	40, 45' — 45, 25'
Πραιτώριον	μ λδ' —μς δ'	Prætorium ⁴⁾	40, 45' — 46, 15'
Μαγνιάνα ⁵⁾	μα —μη	Magniana	41, — — 48, —
80 Μεταξὺ δὲ Ἰταλίας ὑπὸ τὸ Νωρικὸν Παν- νονίας πάλιν		Zwischen Italien aber an Norikums Grän- ze liegt noch die pannonische Stadt	
Ἐμόνα ⁶⁾	λς —με γ'	Aemona ⁷⁾	36, — — 45, 20'

Lectiones variantes.

- a) Ουλλείνα. Mir. U.
- b) Sogora R. U. . 40, 10 — 45, 30.
- c) Μαγονάνα μα—μς'. (41—46. M. R. U.)
- d) Εμῶνα. M. . λς . λ . C. U.

Topographische Erklärungen.

- 1) Die Städte Olimakum, Bolentium, Soroga, Sisopa, Visontium lagen zwischen

den Save und Drave-Flüssen von 39°, 20' bis 40°, 45' östlicher Länge, und mögen sämtlich den in diesen Gegenden wohnenden keltischen Völkerschaften angehört haben, Visontium erinnert an eine Stadt gleichen Namens in Gallien.

- 2) Praetorium (Latovicorum?) kommt auch vor im Itinerar.

- 3) Aemona, auch Emona, Hemona, die Stadt Laibach, eine grosse, berühmte feste Stadt, deren Erbauung das Alterthum den fabelhaften Argonauten zuschrieb.

ΚΛΑΤΔΙΟΤ-ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΤ

ΒΕΛΓΙΚΗΣ ΓΑΛ-
ΛΙΑΣ ΜΕΡΙΣ.

Bruchstück von Gallia
Belgica.

ΓΕΡΜΑΝΙΑ Ἡ ΚΑΤΩ

Untergermanien.

Τῆς δὲ παρὰ τὸν Ῥήνον χώρας, ἣ μὲν
5 ἀπὸ θαλάσσης μέχρι τοῦ Ὀβρίγγα πο-
ταμοῦ, καλεῖται ΓΕΡΜΑΝΙΑ Ἡ ΚΑ-
ΤΩ. Ἐν ᾗ πόλεις ἀπὸ δυνάμεων τοῦ
Ῥήνου ποτ. τῶν μὲν Βαταβῶν^{α)} με-
σόγειος.

10 Βατανόδουρον^{β)} κς δ' — νβ λ'

Ἰφ' ἤν Ουέτερα^{γ)} κς λ' — να λ'γ'

Die Landschaft am Rhein vom
Meere an bis zum Flusse Obringa¹⁾
wird Untergermanien ge-
nannt. Darin befinden sich an der
Westseite des Rhein im Mittellande
der Bataver:

Batavodurum²⁾ 27, 15'—52, 30'
Unterhalb diesem

Vetera³⁾ 27, 30'—51, 50'

Lectiones variantes.

a) Βατανων. Erasmi.

b) 27, 15—52, 10. Cod. lat. Ulm.

c) Ουέτερα πόλεις. Mss. B. U. 27-51, 50'. C. I.

an der Gränze Unter- und Obergerma-
niens.

2) Nach Mannert Nimwegen, nach andern
Batenburg.

3) Castra vetera kommen auch vor bei Ta-
citus und im Itin. und in der tabula, ein
befestigtes Lager bei Xanten.

Topographische Erklärungen.

1) Nach Reichard der Giessenbach bei Worms

Εν τῇ ΑΓΓΕΛΩΝ ἢ ΟΥΑΝΝΕΑΣ

Das Standquartier der
(30sten Ulpianischen
Legion.

Εἰτα Ἀγγριππι-

Nach diesem (die
Stadt) Aggrip-

νησις *)

κς γο' - να λ'

pinensis ') 27, 40' - 51, 30'

15 Εἰτα Βώννα

κς γο' - λ' γ' ιβ'

Hierauf Bonna *) 27, 40' - 50, 55'

ΛΕΓΙΩΝ Α. *)

Das Standquartier
der ersten Le-
gion.

Εἰτα Τραϊάνη λε-

Hierauf die Trajani-

γίων

κς λ' - ν λ' ιβ'

sche Legion *) 27, 30' - 50, 35'

Εἰτα Μογοντίακον

κς γ' - ν δ'

Dann Mogontia-
kum *)

27, 20' - 50, 15'

20 GERMANIA 'H ANΩ.

Obergermanien.

Ἡ δὲ ἀπὸ τοῦ Ὀβρίγγα ποτ. πρὸς
μεσημβρίαν καλεῖται GERMANIA 'H
ANΩ. ἐν τῇ πόλει, ἀρχομένη ἀπὸ
τοῦ Ὀβρίγγα ποταμοῦ

Das Land vom Flusse Obringa
gegen Mittag wird Obergermanien
genannt. Darin befinden sich von
Obringa anfangend, die Städte:
der Nemeter *)

25 NEMETΩΝ μεν

Lectiones variantes.

a) Ἀγγριππινησίς.

b) Ἀγγίαν ποταμὸς C.

2) Die Stadt Bonn.

3) Lager in der Gegend von Coblenz, wor-
aus in der Folge die Stadt Confluentes,
das heutige Coblenz erwachsen ist.

4) Die Stadt Mainz.

5) Die Nemeter waren germanische Völker,
und unter denjenigen, welche Ariovist
nach Gallien geführt hatte. Nach der
in der Gegend von Besançon wider Cäsar
verlorenen Schlacht zogen sie an den
Rhein zurück, und liessen sich in der
heutigen bayerischen Rheinpfalz nieder.

10*

Topographische Erklärungen.

1) Colonia Agrippina, Cöln am Rheine.

Νοιόμαγος	μζ γο—μθ λγ'	Noviomagus ¹⁾	27, 40'—49, 50'
Ρουφιάννα ²⁾	κς γο'—μθ σ'	Ruphiana ²⁾	27, 49'—49, 10'

ΟΥΑΓΓΙΟΝΩΝ δὲ

der Vangionen. ³⁾

Βορβητόμαγος	κς λ'γ—μθ λ'γ	Borbetomagus ⁴⁾	27, 50'—48, 50'
30 Ἀργεντόρατον ⁵⁾	κς λ'γ—μθ λ'γ	Argentoratum ⁴⁾	27, 50'—48, 50'

ΛΕΓΙΩΝ Η ΣΕΒΑΣΤΗ.

Die achte kaiserliche Legion

ΤΡΙΒΟΚΚΩΝ δὲ

der Tribokken: ⁶⁾

Βρευκόμαγος ^{c)}	κς λ'γ—μθ	Breukomagus ⁴⁾	27, 50'—48, —
Ἐλκεβος ^{d)}	κη λ' — μζ	Elcebus ⁴⁾	28, 30'—47, (48)

Lectiones variantes.

- a) 27, 40—49, 30. C. lat. R.
 b) Argentoratum 27, 50—48, 45. M. U.
 27, 50—48, 20. Coll.
 c) Breucomagus 27, 50—48, 20. M. R. U.
 d) Ἐλκεβος κη λ'—μθ. M. U. R.

Topographische Erklärungen.

- 1) Noviomagus, auch civitas Nemetum genannt, ist die Stadt Speyer.
 2) Ein bisher noch unentdeckter Ort, Schöpfung und andere nennen Rufach in Ober-Elsass.

3) Auch die Vangionen waren germanische Völker und bei Ariovist, sie liessen sich gleichfalls am linken Rheinufer in zweyen Städten nieder.

4) Borbetomagus und Argentoratum, wovon dieses für Strasburg, jenes für Worms gehalten wird, obgleich die geographische Angabe des Ptolemäus auf die Stadt Worms nicht passt, indem sie von ihm um einen ganzen Grad südlich von Speyer versetzt wird, da sie doch nördlich liegt.

5) Die Tribokken waren ebenfalls bei Ariovist, und liessen sich nach der benannten Katastrophe, wahrscheinlich mit Bewilligung des Cäsar, am Oberrhein nieder, südlich den Vangionen. Plinius und Tacitus aber räumen ihnen Plätze zwischen den Nemetern und Vangionen ein: „Ipsam Rhodum ripam haud dubie

35	ΡΑΥΡΙΚΟΝ.	der Rauriker ¹⁾
	Ῥαυρικῶν Ἀγούστα ²⁾ καὶ — μζ λ'	Augusta Raurico- rum ²⁾ 28, — — 47, 30,
	Ἀργεντουαρία καὶ λ' γ' — μζ γο'	Argentuar ²⁾ 27, 50' — 47, 40'
	ὑπὸ δὲ τούτους, καὶ	Oberhalb diesen und
	τοὺς Λευκοὺς πα-	den Leukern woh-
40	ροικοῦσιν οἱ	nen die Longo-
	ΛΟΓΓΩΝΕΣ, ³⁾ ὧν	nen, ³⁾ ihre Stadt
	πόλις,	ist
	Ἀνδομάτουρον ³⁾ καὶ — μς γ'	Andomatunum 26, — — 46, 20'
	Καὶ μετὰ τὸ ὑποκείμε-	Und hinter dem
45	νον αὐτοῖς ὄρος, ὃ	diesen vorliegen-
	καλεῖται Ιουρασσός,	den Gebirg, Na-
	ΕΛΟΥΗΤΙΟΙ μὲν	mens Jaurassus,
	παρὰ Ῥῆον, ὧν	wohnen die Hel-
	πόλεις:	vetier nebedem
		Rhein, ihre Städte
		sind:

Lectiones variantes.

- a) Aug. Rauricorum 28, 10—47, 10. C.
 b) Λογγωνες. Mir. . . λαγγωνες, Lingones,
 λαγγωνες. C. U. M.
 c) Ἀνδοματουρον καὶ δ—μς γ'. R.
 26, 15—46, 20. C. lat.

Topographische Erklärungen.

Germanorum populi colunt, Vangiones, Tribocci, Nemetes.“ (Germ. 28). Ihre Städte Breucomagus und Elcebus setzt Ptolemäus zwischen Strasburg und Basel, erstere hart am Rhein, wie Stras-

burg, letztere aber auf das rechte Rhein-Ufer.

- 1) Auch Rauraker genannt, waren mit in Gesellschaft der Helvetier, als sie nach Gallien zogen, und wurden von Cäsar wieder in ihre vorige Wohnungen zurückgetrieben. Ihre Städte waren
 2) Augusta Rauracorum, heut zu Tag Augst bei Basel, und Argentuaria, Arzenheim bei Markolsheim am Rhein.
 3) Longonen, besser Lingonen, gallische Völker, welche in den Vogesen zwischen den Lenkis und Sequanis wohnten, ihre Stadt Andomatunum ist noch unentdeckt, vielleicht Langres, civitas Lingonum.

50	Γανόδουρον.)	κη λ'—μς γ'	Ganodurum ¹⁾	28, 30'—46, 30'
	Φόρος Τιβερίου	κη —μς	Forum Tiberii ²⁾	28, ——46, —
	ΣΗΚΑΝΟΙΔ' ὑπ' αὐ-		Hinter ihnen die Se-	
	τοὺς, ὧν πόλεις		quani, ihre Städte	
			sind:	
	Διδάττιον.)	κη λ'—μς γο'	Didatum ³⁾	28, 30'—45, 40'
55	Ουισόντιον	μς —μς	Visontium ⁴⁾	28, ——46, —
	Ἐκουεστρίς	κζ —μς γο'	Skovestris	27, ——45, 40'
	Ἀβάντικον	κη —μς λ'	Avantikum ⁵⁾	28, ——45, 30'
	Ὅμοι ἔθνη.	λθ —	Zusammen 19 Völker und 48	
	Πόλεις δὲ	λθ —	Städte.	

Lectiones variantes.

- a) Ganodurum 28, 10—46, 30. C.
 b) Διδάττιον. C. M. Didavium U.
 25, 10—45, 40 M. N. C.

Topographische Erklärungen.

- 1) Burg bei Stein am Rhein.
 2) Kaiserstuhl am Rhein, andere halten es

für Zurzach. In frühern Zeiten wohnten die Helvetier auch diesseits des Rhein, im heutigen Badner und Württemberger Lande. Nach dem grossen Menschenverlust im Krieg mit Cäsar scheinen sie das rechte Rheinufer verlassen zu haben.

- 3) Die Stadt Dole am Doux-Fluss. Mannert.

- 4) Visonto Caes. d. h. g. die heutige Stadt Besançon am Doux.

- 5) Avenches, Wilflaburg, eine Stadt im Canton Freiburg in der Schweiz.

Nachschrift.

Zahlzeichen der Griechen.

α , 1	$\iota\beta$, 12	σ , 200
β , 2	$\iota\theta$, 19	τ , 300
γ , 3	κ , 20	υ , 400
δ , 4	λ , 30	φ , 500
ϵ , 5	μ , 40	χ , 600
ς , 6	ν , 50	ψ , 700
ζ , 7	ξ , 60	ω , 800
η , 8	$\omicron$, 70	α , 900
θ , 9	π , 80	ϱ , 1000
ι , 10	ς , 90	β , 2000
$\iota\alpha$, 11	ϱ , 100	u. s. w.

Zeichen für die Theile eines geographischen Grades.

$^{\circ}$ = Grad.	$\delta' = \frac{1}{4}^{\circ} = 15'$
$'$ = Minuten.	$\epsilon' = \frac{1}{2}^{\circ} = 30'$
$\lambda' = \frac{1}{3}$ Grad = 30'	$\varsigma' = \frac{1}{3}^{\circ} = 20'$
$\gamma' = \frac{1}{4}^{\circ} = 15'$	$\iota\beta' = \frac{1}{12}^{\circ} = 5'$
$\gamma\omicron' = \frac{1}{2}^{\circ} = 30'$	

Zeichen für die Lectiones variantes.

C. F. Codex Fonteblandensis, nach welchem Sickler die Germania abdrucken liess:

C. P. Codices Parisian. Bibl. tres, welcher bei Angabe der Varianten gebrauchte.

Für den Abdruck von Rhätien, Vindelicien, Norikum, Oberpannonien und eines Bruchstückes vom belgischen Gallien wurde wie bei Germania der Text von der Ausgabe des Petrus Bertius zum Grund gelegt.

Für Angabe der Varianten aber wurden benützt:

Erasm. d. i. die griechische Ausgabe des Erasmus von Rotterdam, Basel 1533. und Paris 1546.

C. M. Codex des Picus Mirandula. ed. 1513.

C. C. Codex Bibl. Coislin.

C. P. Codex Palatinus in ed. Bertii.

C. U. die Ulmer Ausgabe 1482.

N. und R. zwei lateinische Codices.

Clarissimi Mannerti annotationes, MS. in Erasmi Ed. gr. Basil., quae in Bibl. Reg. Monacensi asservatur.

Völker im heutigen südlichen Deutschland im Jahre 15
vor Chr. Geb. nach dem

T R O P A E U M A L P I U M .

IMPERATORI CAESARI DIVI F. AUG. PONTIFICI MAXIMO, IMP. XIII. TRIBUNITIAE POTESTATIS XVII. S. P. Q. R. QUOD EJUS DUCTU AUSPICIISQUE GENTES ALPINAE OMNES, QUAE A MARI SUPERO AD INFERUM PERTINEBANT, SUB IMPERIUM POP. ROM. SUNT REDACTAE. GENTES ALPINAE DEVICTAE: TRIUMPILINI, CAMUNI, VENOSTES, VENNONETES, ISARCI, BREUNI, GENAUNES, FOCUNATES: VINDELICORUM GENTES QUATUOR, CONSUANETES, RUCINATES, LICATES, CATENATES: AMBISONTES, RUGUSCI, SVANETES, CALUCONES, BRIKENTES, LEPTONTII, VIBERI, NANTUATES, SEDUNI, VERAGRI, SALASSI, ACITAVONES, MEDULLI, UCENI, CATURIGES, BRICIANI, SOGIONTHII, BRODIONTHII, NEMALONI, EDENATES, ESUBIANI, VEAMINI, GALLATAE, TRIVLATTI, ECTINI, VERGUNNI, EGVITURI, NEMENTURI, ORATELLI, NERUSI, VELAUNI, SVETRI.

Dabei macht Plinius die Bemerkung: „non sunt adjectae Cottinae civitates XII., quae non fuerunt hostiles; item attributae municipiis lege Pompeia.“

Ex Caji Plinii secundi historia naturali lib. III. c. XXXIV. Dieses Tropaeum mag ungefähr 15 — 9 vor Chr. G. zu Sana aufgestellt worden seyn.

Beilage III.

**Völker im heutigen Deutschland nach Strabo in den
ersten beiden Decennien nach Chr. Geb.**

I. Germanische Völker diesseits des Rhein: Marsen, Sugambren, Brukterer, Cherusken, Catten, Gamabrivier, Chattuarier, Chaubier, Cimbrer, Cauken, Campianer, Caulker, Landier, Subbatier, Chatulker, Umpsanier, Nusipier. (Geogr. lib. VII.)

II. Suevische Völker: Sueven im eigentlichen Sinne, Semnonen, Longobarden, Hermunduren, Markomanen, Colduer, Lugier, Zumier, Butonen, Magilonen, Sibiner. (Id. l. VII.)

III. Kelten: Rhäter und Vindeliker am Bodensee, Helvetier und Boier in den Ebenen der Donau. Zu den vindelikischen Völkern gehören auch die Likatier, Claudinatier, Vennonen, Esthionen: zu den

rhätischen die Rukantier: in Norikum wohnen Noriker, Skordisker, Taurisker, Boier und Karner. (Id. l. IV. et VII.)

Anmerk. Im vierten Buch seiner Geographie im 6. Capitel gegen Ende sagt Strabo: „den unaufhörlichen Einfällen aller dieser (rhätischen und norischen) Völker hat Tiberius und sein Bruder Drusus in Einem Sommer ein Ende gemacht, so dass es jetzt schon in's dreihunddreissigste Jahr geht, dass sie in Ruhesind, und ihre Abgaben ordentlich bezahlen.“ Da nun dieser Feldzug unter den beiden Stieföhnen des Kaisers Augustus Ao. U. C. 739 statt fand, so schrieb Strabo diese Stelle seines vierten Buches der Geographie Ao. U. C. 772 oder im J. 19 nach Chr. G. Sohin dürfen wir annehmen, dass die eben genannten Völker in den ersten beiden Decennien nach Chr. Geb. im heutigen Deutschland wohnten.!

Völker im heutigen Deutschland nach Plinius um 60 nach Chr. Geb.

Alpenbewohner: Secusses, Subocrini, Catali, Monacaleni, und neben den Carnern die Noriker einst Taurisker genannt. An sie gränzen die Rhæti und Vindelici, welche in verschiedene Gauen (civitates) eingetheilt sind; ferner Euganeer, Triumphilini, Cammuni, Lepontii, Salassi, Stoni, Vennonetes, Sarantes bei dem Ursprung des Rhein, Viberi, Octodurenses, Centrones, Caturiges, Vagienni, welche auch Montaner heissen.

Bewohner von Norikum: Noriker, Carner, Deserta Boiorum.

Bewohner von Pannonien: Colapiani, Jasi, Andizetes Breuci, Arivates, Azali, Amantes, Belgites, Catari, Cornacates, Eravisci, Hercuniates, Latovici, Oseriates, Varciani, Scordisci, Taurisci, Völkerschaften theils in Ober - theils Unterpannonien, von Plinius selbst, wie ersichtlich, alphabetisch geordnet.

Einwohner von Germanien: Plinius theilt sie in fünf Classen:

Germanorum genera quinque:

Vindili (Vandali, Vandili), quorum pars Burgundiones, Varini, Carini, Guttones.

Alterum genus Ingaevones, quorum pars Cimbri, Teutoni, ac Chaucorum gentes.

Proximi autem Rheno Istaevones, quorum pars Sicambri.

Mediterranei: Hermiones, quorum Suevi, Hermunduri, Catti, Cherusci.

Quinta pars Peucini, Basternae, supra dictis contermini Dacia.

In Rheno ipso prope centum M. passuum in longitudinem nobilissima Batavorum insula et Cannenufatum: et aliae Frisiorum, Chaucorum, Frisiabonum, Sturiorum, Marsaciorum, quae sternantur inter Helium et Fleuvum. Ita appellantur ostia, in quae effusus Rhenus a septentrione in lacus, ab occidente in amnem Mosam se spargit, medio inter haec ore modicum nomini suo custodiens alveum.

Aus C. Plinii secundi Naturalis histor. lib. III. c. 24. 27. 28. lib. IV. c. 28. 29. Ed. Harduin. Paris 1685.

**Völker im heutigen Deutschland nach Corn. Tacitus
gegen Ende des ersten Jahrhunderts unserer
Zeitrechnung.**

Innerhalb der Gränze des römischen Reiches:

Helvetii, Boii, Aravisci, Osi, Treveri, Nervii, Vangiones, Triboci, Nemetes, Ubii, Batavi, Mattiaci, decumates agros Colentes. Germ. C. 28.

Ausserhalb der Gränze:

In parte occidentali: Catti, Usipii, Tencteri, Bructeri, Chamavi, Angrivarii, Dulgibini, Chasuari.

Versus septentrionem: Chauci, Cherusci, Fosi, Frisii majores, minores, Cimbri.

In medio Hermiones oder Snevische Völker:

Versus septentrionem: Semnones, Longobardi, Reudigni et Aviones, et Angli et Varini et Endoses et Suardones et Nuithones:

**Versus Danubium: Hermundurorum civitas, Marcomanni, Boii ab illis
pulsi, Marsini, Gothini, Osi, Burii:**

Lygionum gentes: Aarii, Helveconae, Manini, Naharvali:

Gothones, Rugii, Lemovii.

Suionum gentes.

Aestyonum gentes.

Nationes Percinorum, Venedorum, Fennorum.

Sarmatae, Bastarnae, Hellusii, Oxionae.

*) Aus Corn. Tacit: Germania C. XXVIII., C. XXX. — XXXIV., C. XLVI.

Verbesserungen

zu

Cl. Ptolemaei Germanien, Rhaetien und Noricum.

Seite:	Zeile:	statt:	zu lesen:
1	5 v. U.	<i>Belys</i>	<i>Belys.</i>
29	14	<i>Manarmamis</i>	<i>Manarmanis.</i>
30	3 v. U.	<i>Κημβραχης Χερσησος.</i>	<i>Κημβραχης Χερσησος.</i>
31	15	<i>μυσεμβραχην</i>	<i>μυσημβραχην.</i>
—	2 v. U.	<i>μυσεμβραχην</i>	<i>μυσημβραχην.</i>
32	erste	, ?	δ
32	letzte	<i>εφεδης</i>	<i>εφεδης</i>

Auch mögen diejenigen, welche das Wort *εχερση*, Ausbeugung, mit Ausfluss zu übersetzen sich erlauben, auf dieser Seite von Zeile 5 bis 24 incl. etwa die deutsche Uebersetzung folgender Massen verändern:

32	5	Die Ausbeugung des obern Stromes gegen Germanien	32 — 47, 15'	Der Ausfluss des er- sten Stromes in Germa- nien	32 — 47, 15'
----	---	--	--------------	--	--------------

Abhandlungen d. III. Cl. d. Ak. d. Wiss. II. Bd. Abth. II.

Seite:	Zelle:	statt:	zu lesen:
—	9	Die Einbeugung des Flusses gegen Mittag an der Stelle, wo sich mündet der Fluss, genannt Aenus	Der Ausfluss des südlich sich befindlichen Stromes, genannt Aenus 34 — 47, 20'
—	15	Die Ausbeugung des untern Flusses etc.	Der Ausfluss eines andern im Norden unter dem Walde Gabrita sich befindlichen Stromes 36 — 46, 40'
—	20	Eine weitere Ausbeugung desselben etc.	Der Ausfluss eines weitern im Norden heben dem Luna Walde fließenden Stromes 39, 20 — 47, 20'
65	erste	ΝΟΡΙΚΟΝ	ΝΩΡΙΚΟΝ.
—	16	γαμανόδουρον	γαμανόδουρον
67	6	μησημβείας	μησημβείας
69	3	μησημβειοῖς	μησημβειοῖς
72	3	Pactovium	Pactavium
—	11	μουροῦλλα	Μουρούλα
77	14	Jaurassus	Jurassus.

